Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. A. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rotter & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. G. Butz: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

№ 144. Sonntag, den 29. Mai 1881. 54. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 25. Mai.

Präsident v. Goßler eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr. Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär v. Bötticher und Kommissarien.

Die allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reichs pro 1875/77 wird in dritter Beratung ohne Debatte erledigt und die Entlastung des Reichskanzlers demgemäß ausgesprochen. — Die Kommissarien des Bundesrats verlassen den Saal.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Antrages der Abgg. Richter-Karsten: Der Reichstag wolle beschließen: Mit Rücksicht auf der im Bundesrat eingebrachten Anträge auf Einschließung der Unterelbe in den Zollverein und Aufhebung des Hauptzollamtes in Hamburg zu erklären, daß es weder mit dem bundesstaatlichen Verhältnis, noch der Achtung vor dem in Verfassungsrecht entspricht, wenn der Bundesrat Anordnungen der Zolleinrichtungen vornehmen sollte lediglich zu dem Zwecke, um einzelne Bundesstaaten in dem freien Gebrauche ihres verfassungsmäßigen Rechts zu beschränken.

Zu diesem Antrage gemeinsam wird der Antrag Auers-Fischer diskutirt: zu erklären, daß die zur Zeit auf der Elbe belegene Zollgrenze nur durch Gesetz an eine unterhalb dieser belegene Stelle verlegt werden kann.

Dazu liegen drei Anträge vor: 1. vom Abg. Marquardsen für den Fall der Ablehnung des Antrages Richter-Karsten, zu beschließen: Angesichts der unmittelbaren Gefahr schwerer Einbußen und Schädigungen, welche durch Aufhebung des kaiserlichen Hauptzollamts in Hamburg und die Beseitigung der dortigen Zollvereins-Niederlage ohne entsprechenden gleichzeitigen Ersatz nicht bloß für den Handel und Verkehr von Hamburg, sondern auch für die Schiffahrts- und Gewerbe-Interessen des übrigen Deutschlands als Folge haben würde, spricht der Reichstag die Erwartung aus, daß der Bundesrat von dieser Maßregel bis zur Vereinbarung über den Anschluß Hamburgs an das deutsche Zollgebiet, beziehungsweise bis zur Durchführung dieser Vereinbarung Abstand nehmen werde.

Der Antrag ist mit unterstützt u. a. von den Abgeordneten v. Benningsen, Möring, Wolffson, Gneist u. s. w.

2. Vom Abg. v. Minnigerode und den Konservativen: in Erwägung, daß es nicht der Stellung des Reichstags entspricht, den Versuch zu machen, durch eine Beschlußfassung Einfluß auf die Entschließungen des Bundesrats innerhalb der Befugnis desselben zu beeinflussen, über den Antrag Richter-Karsten zur Tagesordnung überzugehen."

3. Vom Abg. Windthorst und Genossen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in der Zollbehandlung der Schiffahrt auf der Unterelbe in den zu Hamburg bestehenden Einrichtungen für die Zollabfertigung nach dem Zollgebiete und in der Behandlung der sogenannten Zollvereins-Niederlage in Hamburg so lange eine Aenderung des bestehenden Zustandes nicht eintreten zu lassen, als die zwischen der Reichsregierung und Hamburg schwebenden Verhandlungen über den Zollanschluß nicht zu einem endgültigen Ergebniß geführt haben.

Abg. Mosle: Während wir vorgestern über die Anträge der Abgg. Richter, Karsten und Ausfeld beraten haben, ist inzwischen, wie wir aus guter, wenn auch nicht offizieller Quelle erfahren, ein Ereignis eingetreten, welches unserer Ansicht nach einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die jetzige Debatte hat. So viel ich weiß, ist der Präliminarvertrag zwischen dem Reichskanzler und den hamburgischen Senatoren unterzeichnet worden. Ich sage hier obwohl ich weder ein offizieller Vertreter des Reichs bin noch der Bevollmächtigte Hamburgs bin, weil diese Sache in unsere Debatte nicht unwesentlich eingreift. Was die Ausführungen des Herrn Abg. Richter betrifft, so muß ich ihm in zwei Punkten Recht geben, zunächst darin, daß die ganze Frage keine Frage des Freihandels, noch des Schutzzolls ist, sodann darin, daß die nationale Gesinnung der hamburger Bürger gar nicht anzuzweifeln ist. Ihre Treue vom Jahre 1813, ihre Aufopferung im Jahre 1870 wird ewig unvergeßlich sein. Meine Herren, Bürger Bremens stehen an nationalem Leben Hamburg nicht nach. Ich weiß es zwar, daß der bremer Senat ebenfalls mit dem Reichskanzler in Verhandlung steht wegen Abschluß eines solchen Vertrages (Hört), und ich hoffe, daß diese Verhandlungen einen segensreichen Abschluß haben werden. Wenn der Abg. Richter sagt, die Annahme liege nahe, daß die Anträge der Reichsregierung nicht um ihrer selbst willen da sind, so kann ich dem nicht beistimmen. Wie will er die Richtigkeit beweisen? Es ist da meines Erachtens ein Glück für den Abgeordneten Richter, daß der Bundesrat nicht anwesend ist. (Heiterkeit links!). Der Abgeordnete Richter sagt weiter, nichts sei ehrwürdiger, als das Recht eines Einzelstaats. Hat nicht der Reichskanzler bei Gelegenheit der Beratung der Reichsverfassung besonders hervorgehoben, daß Artikel 84 den einzelnen Staaten ihr garantirtes Recht erhalten solle, während die Abgeordneten Lasker und Hänel das Gegenteil nachzuweisen suchten. Der Reichskanzler hat solchen Ausführungen gegenüber extra ausgeführt, daß er niemals auf solche juristischen Gründe eingehen würde. Nun, meine Herren, frage ich Sie, wer ist der Beschützer der Reichsverfassung? Ist das die Linke oder der Reichskanzler? Was ferner die Ausführungen des Abgeordneten Richter, die Einverleibung von St. Pauli betreffend, anlangt, so sind das wiederum ganz grundlose Behauptungen; die Thatsachen sprechen absolut für das Gegenteil. Meine Herren! Ich betrachte heute die abgeschlossenen Verhandlungen als Folge der Aufopferung des Reichskanzlers; aber es ist mit diesem Vertrage mit Hamburg auch nur ein erster Schritt gethan! Gerade der Abgeordnete Richter und seine Partei ist es gewesen, die früher nichts weniger als Sympathie mit dem Fortbestehen der Freihäfen gehabt haben. Der Reichskanzler ist immer unser Beschützer gewesen, ich kann den braven Hanseaten nicht empfehlen, mit der Fortschrittspartei zu gehen! Verlassen Sie den Kanzler nicht (Heiterkeit links), ich meinerseits habe dem Reichskanzler Vorschläge gemacht, und von dieser Stelle aus engagire ich meine hanseatischen Mitbürger, dem Kanzler ihre Wünsche zu sagen, er wird sie möglichst berücksichtigen. Der Abg. Wolffson hat vorgestern uns über die Anträge Richter und Dr. Karsten in sehr juristischer Weise unterhalten, ich kann darauf nicht eingehen, aber ich muß meinem werten Spezialkollegen doch sagen, es hat mich befremdet, daß er der Elbe Auslandsqualität (Abg. Wolffson: Zollauslandsqualität!) beilegt; ich kann ferner, meine Herren, dem Abg. Wolffson nicht beistimmen. Ich bin der Meinung, daß die Bevölkerung sich im Irrtum befindet, und ich rufe den Hanseaten zu: bleibt ruhig, ihr Bürger! (Heiterkeit und Rufe, „nicht ablesen!" links.) Meine Herren! die Kaufleute sind nicht immer die, welche ihren Vorteil genau kennen. Ich kann Ihnen ein Beispiel dafür anführen. Auf meine Broschüre „Ueber den Unterhaltungszoll" hat man in Köln eine Denkschrift veröffentlicht mit dem Urteil mehrerer bedeutender Kaufleute. Unter diesen sagte einer folgendes: „Meine jetzigen Verhältnisse sind mir angenehm, und es würde mir unangenehm sein, mich in die neuen hineinzufinden." Ist das nicht eine ebenso charakteristische wie weit verbreitete Meinung? M. H., ich erinnere Sie daran, wie oft der Reichskanzler falsch beurteilt wurde. (Abg. Braun-Glogau: Schluß.) Ich werde schließen, wenn ich mit meiner Rede zu ende bin. Ich vertrete hier das Recht meiner Wähler als der berufene Vertreter der Bevölkerung Bremens. Eine Reihe der größten Kaufleute und der ganze Mittelstand Bremens steht auf meiner Seite, und ich denke das Vertrauen meiner Wähler noch einmal zu gewinnen. Ich werde mein vollstes Vertrauen darauf setzen. Ein Artikel in der „Germania" über die hamburger Zollfreiheit sagt, die liberalen Parteien haben hierin die Führerschaft zu übernehmen. Ich bin derselben Ansicht. Meine Herren, die „National-Ztg." hat mir da weit weniger gefallen, wenn sie sagt, daß die nordischen Königreiche damit umgehen, Freihäfen bei sich einzurichten, um den internationalen nordischen Handel Hamburgs dorthin zu ziehen. Etwas verkehrteres kann es gar nicht geben. Ohne wirtschaftlichen Anschluß kann der nationale Geist in Handel und Verkehr nicht Platz greifen. Mit Sammethandschuhen kann man diese Frage nicht anfassen. Praktische Erfolge erfordern einen starken Willen und ein festes Rückgrat! Je länger der Anschluß aufgeschoben wird, desto schwerer wird er. Ich habe während meiner zehnjährigen parlamentarischen Thätigkeit immer die Interessen meiner Vaterstadt vertreten, und wenn der Reichstag mich jetzt nicht unterstützt — gut, dann gebe ich mein Mandat ab und gehe nochmals nach Amerika und betreibe dort mein Handwerk. Das ist dann besser, als Reichstags-Abgeordneter zu sein! (Bewegung.) Ich habe meinen Antrag gestellt, um auf die Bürgerschaft der beiden Städte zu wirken. Wenn Sie ihn annehmen, dann ist die Frage gut gelöst; es ist ja auch notwendig, daß der Reichskanzler zu der Frage Stellung nimmt. Ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen und die Anträge Windthorst und Marquardsen zurückzunehmen. Ich bitte auch den Freiherrn v. Minnigerode, mich thunlichst zu unterstützen. (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Marquardsen: Herr Abg. Mosle hat recht, wenn er meinen Antrag als ein Wort zum Frieden bezeichnete. Das ist allerdings seine Tendenz! Er hängt aber auch mit der Sache, die uns vorliegt, enger zusammen, als der Antrag Mosle. Nach der rechtlichen Seite wird niemand dem Reichstag das Recht abstreiten, über wichtige Angelegenheiten der Gesetzgebung und Verwaltung seine Meinung auszudrücken. Das ist Recht und Pflicht der Volksvertretung! Ich gebe für meine Person zu, daß die vorliegende Sache zur Kompetenz des Bundesrats gehört. Aber das Recht, sein Votum abzugeben, bleibt dem Reichstag unbenommen. Die Aufhebung der hamburger Hauptzollämter und der Zollvereinsniederlage wird dem deutschen Handel sehr schädlich sein. Im Zollanschluß soll jetzt nach zehnjährigem Provisorium ein neues Provisorium geschaffen werden und gegen einen solchen Schritt möchte ich mich wenden. Damit ist die Stellungnahme zum Zollanschluß selbst nicht präjudizirt, gerade jetzt beim Abschluß der Präliminarien ist unsere Fassung die geeignete. Wir stehen hier auf dem Standpunkte, den hier der Reichstag beim Schluß der vorigen Session hatte. Ich halte es nicht für notwendig, daß wir zu Hamburgs gunsten in unser Fleisch schneiden, aber auch auf Hamburg selbst genügende Rücksicht nehmen sollen. Jetzt haben wir unsern Antrag als ein Wort zum Frieden gestellt und meine Freunde werden um des lieben Friedens willen auch für den Antrag Windthorst stimmen.

Abg. Freiherr von Minnigerode: Die konservative Partei muß auch angesichts der veränderten Sachlage ihren Standpunkt präzisiren, weil die Anträge Richter und Ausfeld sensationellen Charakters sind. Am letzteren ist besonders auffällig, daß er, obwohl er vom Abg. Dr. Delbrück in der letzten Session als Kommissions-Referenten wesentlich übereinstimmend, dennoch von diesem Herrn nicht unterschrieben ist. Was unseren prinzipiellen Standpunkt betrifft, so geht er dahin, die gegenwärtigen Zustände bestehen zu lassen. Sie behaupten, meine Herren, daß die Veränderung der Zollgrenze an der Unterelbe nur durch Gesetz vor sich gehen kann und ignoriren dabei die vorgeschichtliche Entwickelung, wie sie sich zeigte an der Verlegung der Zollabfertigung von Wittenberge. Auch bei der Angelegenheit mit Lauenburg ist der Reichstag nicht gehört worden. In voriger Session erkannte der Abgeordnete Lasker das an, aber während dieser Herr sonst ein Freund der Präzedentien und der juristischen Praxis ist, wendet er doch dies Verfahren beim Antrage Ausfeld nicht an. Herrn Wolffsons bestimmten Ausführungen entgegen muß ich behaupten, daß der Reichstag nicht so ganz seiner Ansicht war, denn in voriger Session hat er in der zweiten Lesung der Angelegenheit mit 110 Stimmen in meinem Sinne entschieden. Auffallend ist die Thatsache, für deren Richtigkeit ich wichtige Gründe habe, daß der entsprechende Entschluß des Bundesrats einstimmig, also auch nicht gegen Hamburgs Stimmen, erfolgte. — Ich wende mich nun zu dem zweiten ungleichen Bruder, dem Antrage Richter. — Ich bekenne, daß ich dem seltsamen Aussehen dieses Antrages gegenüber über seine Behandlungsweise in Verlegenheit bin. Ist das eine Sprache für eine gesetzgebende Versammlung? Ist es möglich, in dieser Form eine Verbesserung und Geltendmachung des bestehenden Rechts zu erlangen? War ein solcher Versuch nach den bekannten Vorverhandlungen auch nur klug? Ich sehe in Ihrem ganzen Vorgehen nur eine Schädigung der Interessen Hamburgs. Wir wollen keinen Druck auf den Bundesstaat ausüben und deshalb empfehle ich Ihnen den Antrag Mosle. Mein eigener Antrag hat nur den Zweck, unseren Standpunkt der sehr einseitigen Auffassung Richter gegenüber zu wahren, nach unserer Ueberzeugung zu gunsten des Reichstags. Denn wir können nur dann unsere Rechte vertreten, wenn wir auch die Rechte derer, mit denen wir verhandeln, verteidigen. Es ist aber auch eine Rücksicht der Klugheit, daß wir, die wir auf die Verhandlungen mit dem Bundesrat angewiesen sind, alles vermeiden, was diese Verhandlungen in unangenehmer Weise zuspitzen könnte. Wir wollen den Antrag Richter aufs schärfste ablehnen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst: Herr Mosle und Herr v. Minnigerode sprechen von veränderten Zuständen. Wenn solche eingetreten sein sollten, so hätte der Bundesrat uns davon selbst in Kenntnis gesetzt; da das aber nicht der Fall ist, so hätte ich gern selbst an die Herren Regierungsvertreter eine Frage dieserhalb gerichtet. Allein die Bank ist leider leer. Mich erfüllt es mit großer Betrübnis, ich meine, daß, wenn Anträge gestellt werden, die dem Bundesrate unangenehm sind, dann ist es nach meiner Ansicht seine Sache, die hier im Hause zu bekämpfen, und er würde ja auch nicht allein gestanden haben. Das Hinausgehen des Bundesrates scheint mir ein Präzedenz, bei dessen Form der Bundesrat sich vielleicht nicht überlegt, wie es aussehen würde, wenn umgekehrt bei ähnlicher Gelegenheit der Reichstag hinausginge. Ich hoffe, daß das nie eintreten wird; es handelt sich einfach darum, ob der Anschluß Hamburgs im Verwaltungswege herbeigeführt werden soll. Ich wünsche, daß der Anschluß vor sich gehe, aber nur unter der freien Entschließung Hamburgs, weil ich meine, daß die in den Handelsstädten konzentrirte Handelsweisheit am richtigsten abmessen kann, wie der Anschluß wirken möchte. Ich hätte keinen Anlaß, für Hamburg einzutreten, aber wenn es sich um das Recht handelt, frage ich nicht nach Sympathien und deshalb wünsche ich, dabei keinerlei Druck auf die Entschließungen Hamburgs ausgeübt zu sehen; das letztere wünsche ich schon deshalb, weil der Zollanschluß sehr bedeutende Geldkosten veranlassen wird. Auf irgend einen der Regierungsfaktoren einen Druck auszuüben, darum handelt es sich gar nicht. Ist das ein ungesetzlicher Druck, den wir auf die Regierungsfaktoren ausüben, wenn die berufenen Vertreter des Volkes eine Ansicht haben, wenn sie diese Ansicht von der des Bundesrats und der Reichsregierung abweichend finden und dann zum Ausdruck bringen? Es steht jedem einzelnen Bürger das Recht zu, in beliebigen Angelegenheiten dem Reichstage Petitionen zugehen zu lassen, die dann beraten und häufig der Regierung zur Berücksichtigung zugewiesen werden. Ist das ein ungesetzlicher Druck auf die Regierung? Und da sollte der Reichstag nicht seine Ansicht in einer Frage von vitaler Bedeutung zum Ausdruck bringen? Wenn er das nicht darf, thut er wahrlich besser, sein Mandat niederzulegen. Ich glaube nicht an die Alleinweisheit einer Körperschaft oder der Regierung. Ich werde weder für den Antrag Mosle noch für den Antrag Minnigerode stimmen. Herr Marquardsen hat einen Antrag gestellt, der sich nur unwesentlich von dem meinen unterscheidet, und so glaube ich, daß auch er und seine Freunde bei etwaiger Ablehnung seines Antrags für den meinigen stimmen werden. Ich wiederhole aber, daß ich rechtlich durchaus auf dem Standpunkte des Antrags Ausfeld stehe. Was die geschäftliche Behandlung anlangt, so dürfte mein Antrag sich am besten hinter den Antrag Richter einrangiren lassen und nach ihm käme der Antrag Ausfeld zur Abstimmung, wenn dessen Anhänger nach etwaiger Annahme meines Antrages überhaupt noch für den ihrigen, der ja in einem gewissen Sinne in dem meinigen enthalten ist, stimmen werden.

Abg. Dr. Delbrück: Meine Herren, ich nehme das Wort hauptsächlich infolge der Provokation durch den Abg. von Minnigerode, daß ich den Antrag Ausfeld nicht unterschrieben habe, der doch wesentlich mit dem im vorigen Jahre von mir gestellten übereinstimmt. Die Verhandlung ist bei den von allen Seiten heranstürmenden Nachrichten über den Präliminarvertrag ziemlich heikel. Meine Stellung habe ich präzisirt, als bei Gelegenheit der Budgetberatung die Sache zur Sprache kam. Ich wünsche, daß zwischen Hamburg und dem Reich eine für beide Teile nützliche Vereinbarung getroffen werde. Im übrigen stehe ich noch immer auf dem Standpunkte, den der Antrag Ausfeld einnimmt. Daß ich ihn jetzt nicht mit unterschrieb, liegt daran, daß ich jetzt keinen zwingenden Grund sehe, diese Rechtserörterung vor den Reichstag zu bringen, und ohne zwingenden Grund werde ich solches nie thun. Wird die Unterelbe unter Zollkontrolle gestellt (denn nur um diese handelt es sich bei dem oft mißverstandenen Wort „Auslandsstellung" der Unterelbe) und werden den einzelnen Schiffern Zollvorschriften gemacht, so steht es jedem, der sich dagegen vergeht und dann natürlich angeklagt wird, frei, dem Richter seine Ansicht auseinanderzusetzen, und vor die richterliche Entscheidung, nicht vor die des Reichstags gehört diese ganze Angelegenheit! Ein zweiter mich bestimmender Grund ist der, daß nach den Stader Abmachungen jede Macht ihre Schiffe auf der Unterelbe verkehren lassen darf, und ich glaube nicht, daß deutschen Schiffen verwehrt werden dürfte, was fremden Schiffen zusteht. Aus diesen Gründen habe ich den Antrag Ausfeld nicht unterzeichnet, wiederhole aber, daß ich rechtlich mit ihm auf demselben Boden stehe. Wie Herr Dr. Windthorst, bin auch ich mit den Rechtsausführungen des Abg. Wolffson durchaus einverstanden, möchte aber auf die Herausforderung des Herrn v. Minnigerode bezüglich der Aufhebung der Zollablieferung in Wittenberge folgendes hinzufügen: Im Jahre 1863 wurde durch einen im „Reichsgesetzblatt" nicht veröffentlichten, aber von beiden Häusern des preußischen Landtags genehmigten Vertrag stipulirt, daß eine eventuell nötig werdende Aufhebung des Elbzolls vorgenommen werden dürfte. Im Jahre 1867 trat diese Eventualität ein, aber weil man in der Verlegenheit war, entweder den unterhalb Wittenberge liegenden Teil der Elbe, der bis dahin zollfrei war, zollpflichtig zu machen oder die Zollablieferung der Landzölle von der Wittenberger Zollstelle

---

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Vely.

Friede wehrte ihr ungeduldig. „Er will fort aus dem Hause — o, das sieht ihm gleich! Der Doktor darf es nicht dulden. Ich — liebe Hertha, bin nicht müde. Der Ritt war erfrischend, die Fahrt belebend — ich bedarf gar keiner Stärkung. Meinen armen Mann bringen sie mir heraus, wenn er sich ausgeruht hat. Nun, Doktor?" fragte sie mit ängstlicher Spannung. „Eine Schulter-Wunde, gefährlich, äußerste Sorgfalt, größte Ruhe — wollen ihn aber schon wieder kriegen!"

„Doktor — Sie bleiben einige Stunden. Da ist mein Wein" —

„Dein erfreut des Menschen Herz, zumal das eines Menschenflickers, wie ich bin. Vortreffliche Blume, wie du, will ihn schon herrichten."

„Und — Sie lassen ihn mir, das heißt, er darf transportirt werden" .... fragte die Baronin. „Bei größter Sorgfalt und Ruhe, sagte ich, das ist doch alles andere aus. Haben ja doch nichts im, kein Kind, keine Katze und keine Nerven, sind vernünftige Frau, alle Achtung, na, wir kennen als Sie so hoch waren, ja, da hieß ich „Onkel „Onkel Poll" klang ganz allerliebst. Nehme ein Glas, war frisch draußen."

Der gemütliche alte Herr klopfte Hertha vergnügt auf die Schulter.

„So! und nun wollen wir mal so etwas wie ein Roll aufnehmen, wie das Ding sich zutrug. Verdammt der Rother-Josef, hat auch in meiner Jagd schändlich gehaust, nun werden wir ihn aber für immer fangen. Dem muß man schlau kommen."

„Er bleibt mir!" flüsterte Elfriede, als sie zu ihrem Gemach hinaufstieg — „o, vielleicht, vielleicht . . . die hellen Thränen glänzten in ihren Augen, „vielleicht wird die Welt doch noch einmal gut . . . vielleicht!"

Dritter Band.

Erstes Kapitel.

Licht in den Fensterscheiben von Rikas kleinem Hause, am Ende des Dorfes, spiegelten sich die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne. Sie trafen die rüstige Frau nicht mehr auf dem Lager, die Morgenluft wehte schon ungehindert in das kleine Gemach. Der Hahn krähte lustig auf der Thürschwelle und die große Angorakatze schlürfte behaglich ihre Milch im Küchenwinkel. Die Zigeuner-Rika stand am Herd, rötlich beleuchtet vom Feuerschein, und kochte ihre Morgensuppe. Sie rührte mit Wohlbehagen in dem Kessel und rezitirte in halbsingendem Tone dabei ein altes Volkslied.

„Es ist mir lange nicht so eigen, so friedlich gewesen", sagte sie vor sich hin und goß die dampfende Suppe in eine irdene Schale, „aber ich trau nicht. Vor dem Gewitter lacht die Sonne immer am hellsten und sticht am heißesten .... ich trau nicht. Ich wollte nur, es äße jemand mit mir da meinen Morgen-Imbiß."

Sie stieß die Hausthür vollends auf, verschränkte die Arme über der Brust und sah hinaus.

„Heute kommt auch noch ein Gewitter, ich muß mich auf der Suche beeilen und vor Mittag zurück im Nest sein. Sie sind fort, wohl früh am Morgen", setzte sie hinzu, als ihre Blicke über den Abhang geglitten waren, auf welchem die Zigeuner einige Tage ihre Zelte aufgeschlagen hatten, „schade, hätte mit dem Kindervolk da meine Suppe geteilt. Armes Volk, und doch reich mit ihrer Armut, leichten Sinnes und fröhlichen Herzens, — aber passe nicht zu ihnen. Hier", sie zeigte mit finsterer Miene auf das Dorf, „wie dort bin ich nicht völlig zugehörig, — wenn ich ausfinden könnte, warum? Ach, was kümmerts mich! Ich bin da und bleibe, bis ich geh! — Was nur die Banden alle mit dem Fragen wollen, ob der große Alte hier war und auf dem Padberg. Hat sie schön begrüßt, die fromme Freifrau, — sie mag sich hüten. Armes Ding dort, das meinte, sein Fluch habe Wirkung, — ich weiß nicht, ob ich noch dran glauben soll, seit . ."

Sie redete nicht aus und trat zu der Suppe.

„Ich will mir meine Morgenzeit nicht mit Grübeleien trüben, der Tag lacht mich an, und wer einen freundlich grüßt, dem soll man ebenso danken."

Wie sie die ersten Löffel voll auf ihren blitzenden Zinnteller gefüllt hatte, trat Josef über die Schwelle.

„Gebt mir auch, Rika", sagte er ohne einen Gruß, „ich habe Hunger."

„Setz Dich, — es ist genug da, und ich wünschte mir einen Gast."

„Hunger habe ich und Durst!" fügte er hinzu.

„Als ob Mangel an Wasser wäre", sagte Rika und setzte einen Teller vor ihm nieder.

„Wasser, — damit spült Ihr wohl den Schmutz, aber nicht die Gedanken fort, — habt Ihr nichts, Rika, was . . . hu, mich schaudert . . . was einem alles vergessen machen kann, — so einen Hexentrank?"

„Hast Du wieder Deinen Tag, Junge? Sei auf der Hut und reize mich nicht!" sagte sie drohend, und jetzt erst prüften ihre schwarzen Augen seine Gestalt, seinen nebelfeuchten Anzug, die wilden Haare, das unstäte Aussehen.

„Hast Dich herumgetrieben die Nacht, — gewildert?"

Er lachte auf.

„Ja, gewildert! Was sonst?"

„Art läßt nicht von Art, — Du bist ohne Flinte?"

„Die hängt in meiner Kammer, — könnt Euch überzeugen, wenn Ihr mir nicht traut!"

Sie sah ihm zu, wie er begierig die Suppe schlürfte, und vergaß, ihren eigenen Teller zu berühren.

„Josef, — bist ein unglücklicher Mensch!"

„Ob ichs bin? Was krächzt Ihrs nach wie der Rabe, der Galgenvogel, — Galgen, Strick, Gefängnis, — wer weiß, ob ich von dem weit entfernt bin?"

„Rede nicht so, ruf keinen Höllenspuk, Junge, — geh heim!" warnte die ernste Frau.

„Das eben will ich nicht. „Rika, wenn man Euch fragt, so sagt nur, daß ich die Nacht da im Dachkämmerchen war, — hört Ihr?"

„Warum, Josef?"

„Weil ichs will! Ich sei krank und Ihr hättet mir —"

„Halt", rief sie mit flammenden Augen und barschem Tone, — „so redest Du nicht, Bub, — erst sag die Wahrheit!"

Er knirschte mit den Zähnen.

„Und wenn ich nicht will, — ich sage Euch Weib, treibt mich nicht, daß ich Eure Wohlthaten vergesse. Was ist das? Ein Wagen?" und mit einem Satze war er in der tiefen Nische hinter dem Ofen.

Rika schüttelte den schwarzen Kopf und trat in die Hausthür. Es war wirklich ein Wagen, welcher da heraufrollte, das kleine zweisitzige Gefährt, das die Baronin Siebenegg selbst zu lenken pflegte. Diesmal hielt jedoch ein Diener die Zügel, und als dasselbe vor Rikas Hütte angelangt war, entsprang Hertha demselben.

„Guten Morgen!" sagte sie und streckte der braunen Frau die kleine Hand entgegen, „ich wollte nicht an Eurer Schwelle vorbeigehen, laßt Ihr mich einen Augenblick eintreten, Rika?"

Die harte Hand drückte die feinen Finger.

„Um das, was man weiß, soll man nicht fragen. Was habt Ihr vor?"

Das schöne Gesicht wurde ernst.

„Ich bin auf dem Weg, eine traurige Botschaft zu überbringen, — auch Euch trifft sie, Rika."

„Ich zähle nur das angenehme, was mir im Leben begegnet ist, und bin noch nicht bei der Zahl „drei" angelangt", entgegnete Rika düster. „Haltet nicht lange zurück, wenig harte Schläge fällen den Baum schnell, kleine lassen ihn ächzen und knirschen."

„Gute Rika, ich vergesse nichts, was Ihr mir thatet, und auch — dem Josef nicht —" Sie machte eine Pause und setzte dann unsicher hinzu: „Ich bin auf den Wunsch der Baronin Siebenegg —"

„Die ist vom Padberg, daher kommt alles Unglück!" rief Rika unwillig.

„Im Begriff, — seht mich nicht so böse an, Rika, — ins niershagener Forsthaus zu fahren, um — den Försterleuten mitzuteilen, daß der Kurt von Wilddieben . . ."

Rika schlug mit der Faust auf den Tisch, daß Schüssel und Teller in die Höhe sprangen.

„Tot?"

„Nein — schwer verwundet."

Die Kräutersammlerin that einen langen Atemzug.

(Fortsetzung folgt.)

abzulösen, wozu man auch gesetzlich verpflichtet war, so half man sich in der Weise, daß man den Elbzollzoll von der Wittenberger Landzolleinnahme trennte. Damit aber hat man sich, wenn auch nicht wörtlich, so doch im allgemeinen an die durch Genehmigung beider Häuser des Landtags rechtskräftig gewordenen Verträge gehalten; ich glaube also, daß man für die jetzige Sache kein Präzedenz im Sinne des Abg. v. Minnigerode herleiten darf. In bezug auf das hamburger Hauptzollamt und die Zollvereinsniederlage bin ich nicht der Ansicht des Abg. Richter. Nach reiflichen Erwägungen komme ich immer mehr zu der Ueberzeugung, daß der Vorschlag zur Aufhebung beider nur gemacht ist, um einen Konflikt zwischen Reichstag und Reichsregierung zu vermeiden; nicht aber, um eine Pression auf Hamburg auszuüben. Letzteres halte ich nämlich für absolut unmöglich. Den kleineren Güterverkehr und den Postverkehr würde man schädigen. Für letzteren ist zu sagen, daß das hamburger Hauptzollamt von besonderem Wert ist für den Verkehr und für Sendungen nach dem Binnenlande; unter der Aufhebung des Zollamts würde also der binnenländische Konsument nicht mehr leiden, als die hamburger Detailkisten, und diese gerade sind ja für den Zollanschluß! Man würde also wäre es eine Pression, dieselbe auf Leute ausüben, die ohnehin schon Freunde der Vorlage sind. Drittens hat das Hauptzollamt seine Funktionen für Schiffe, und in dieser Beziehung ließe sich die Drohung gar nicht so schnell ausführen, weil dazu große Gebäude mit viel Zeit und Geldaufwand notwendig sind. Was die Zollvereins-Niederlage betrifft, so könnte in der Aufhebung derselben allerdings insofern eine Drohung liegen, als darin Kapitalien angelegt sind, die bei fehlender anderweitiger Benutzung der Gebäude wertlos würden. — Diese Drohung würde nur auf wenige Hamburger wirken und übrigens in gleichem Maße außerhalb Hamburgs wirkende Fabrikanten treffen. Ich wünsche lebhaft, daß in den schwebenden und im ganzen fertigen Verhandlungen (die Bürgerschaft Hamburgs hat noch ihr Wort zu sprechen) keine Pression ausgeübt werde, und deshalb empfehle ich Ihnen den Antrag Windthorst, da er die richtige Ansicht unter voller Wahrung unseres Rechtes ausspricht.

Abg. Kardorff erklärt, daß er und seine Freunde die Verlegung der Zollämter als lediglich zu den Kompetenzen des Bundesrates gehörig betrachten müssen, ganz wie im vorigen Jahre. Die Rechtsdeduktionen der Abg. Wolffson und Delbrück seien unzutreffend. Er halte vielmehr den Bundesrat für verpflichtet, dahin mit allen Mitteln zu wirken, daß der schließliche Zollanschluß Hamburgs erfolge. Für die vorgestrigen Ausführungen des Abg. Richter sei es bezeichnend, daß gerade zu derselben Zeit, wo Herr Richter hier geredet habe, eine Verständigung zwischen dem Reichskanzler und Hamburg zustande gekommen sei. Ueberhaupt führe ein Vergleich zwischen der Politik des Reichskanzlers und der des Abg. Richter dahin, daß die erstere stets von glücklichen, die letztere von unglücklichen Prämissen ausgegangen sei. Er halte die jetzt vom Reichskanzler in der hamburger Frage eingeschlagene Richtung für durchaus heilsam. In den weitesten Kreisen in Hamburg würde der Zollabschluß nicht als Schädigung, sondern als Wohlthat empfunden werden. Er freue sich über die Weisheit des hamburger Senats, welcher nunmehr der Politik des Reichskanzlers entgegenkomme. Er werde für den Antrag Minnigerode stimmen, der gerade im Interesse der Hansestädte liege. (Zustimmung rechts.)

Hierauf wird die Diskussion geschlossen.

Abg. Richter (Hagen) erklärt zur Geschäftsordnung, er wolle erst die Abstimmung über die Anträge Minnigerode und Mosle abwarten, und falls dieselben abgelehnt würden, seinen Antrag zu gunsten des Antrags Windthorst zurückziehen.

Eine ähnliche Erklärung gibt der Abg. Lasker namens der Einbringer des Antrages Ausfeld.

Nach längerer Debatte über die Fragestellung wird der Antrag Mosle gegen die Stimmen der Konservativen und der Abgg. Mosle und v. Treitschke (Heiterkeit beim Erheben der beiden letzteren) abgelehnt; ebenso geg n eine noch geringere Minderheit auch unter Zustimmung der Abgeordneten Treitschke und Mosle der Antrag Minnigerode.

Abg. Richter (Hagen) zieht darauf seinen Antrag zurück; Frhr. v. Minnigerode nimmt denselben wieder auf. (Große Heiterkeit.)

Abg. Richter (Hagen) zur Geschäftsordnung: Nachdem der Frhr. v. Minnigerode meinen Antrag wieder aufnimmt, den er vorher lebhaft bekämpft hat, mache ich darauf aufmerksam, daß die Verhandlungen, welche wir hier führen, doch einen ernsthaften Charakter tragen.

Abg. v. Minnigerode: Ich habe darauf zu bemerken, daß der Humor, den ich mir jetzt zu eig n mache, vom Abgeordneten Richter zu anderer Zeit in ausgedehntem Maße zur Erscheinung gebracht ist.

Bei der nunmehr erfolgenden Abstimmung über den Antrag Richter (Hagen), jetzt Minnigerode, erhebt sich niemand. (Große Heiterkeit.) Darauf wird der Antrag Marquardsen und Genossen abgelehnt; dafür nur die National-Liberalen. Hierauf erfolgt die Annahme des Antrages Windthorst mit großer Mehrheit; dafür die ganze Linke und das Zentrum.

Abg. Frhr. von Stauffenberg zur Geschäftsordnung: Nach dem Resultat der letzten Abstimmung habe ich im Namen der Unterzeichner des Antrages Ausfeld zu erklären, daß der Antrag zurückgezogen wird.

Damit ist dieser Gegenstand erledigt. Es folgt die zweite Lesung des Entwurfs über die Reichsstempelabgaben. Staatssekretär des Reichsamts des Innern, der sächsische Gesandte von Nostitz-Wallwitz und einige Kommissare erscheinen am Bundesratstisch. Die Linke begrüßt den Eintritt der Herren mit Beifall und Heiterkeit.

Nach längerer Debatte wurden alle zu den Kommissionsvorschlägen bezüglich der Nr. I.: Aktien, Renten und Schuldverschreibungen gestellten Abänderungsanträge abgelehnt und lediglich die Kommissionsanträge genehmigt. Die weiterere Beratung soll Sonnabend 11 Uhr stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen außerdem noch die beiden Gesetze wegen Aenderung des Zolltarifes und die darauf bezüglichen Petitionen. Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. [Steuererlaß.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers, wonach nicht in den Monaten Januar, Februar und März 1882, sondern in den Monaten Juli, August und September 1881 die Monatsraten sämtlicher Stufen der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der Einkommensteuer unerhoben bleiben.

* **Wiesbaden,** 27. Mai. [Graf Loris-Melikow] ist mit seiner Familie zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

* **Kassel,** 27. Mai. [Wahl.] Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten erhielt bei der Reichstagswahl in dem Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar-Wolfhagen Senator Schläger 2698, Lehrer Liebermann 2349 und Rittergutsbesitzer von der Malsburg 918 Stimmen.

* **Hamburg** 27. Mai. [Zollausschluß.] Das in Berlin vereinbarte Abkommen wegen des Zollausschlusses von Hamburg kommt erst heute nachmittag im Senate zur Verhandlung. Hiernach wird wegen Ratifikation des Abkommens Verhandlung in der Bürgerschaft erfolgen.

* **Hamburg,** 27. Mai. [Der Senat] hat das in Berlin wegen des Zollanschlusses getroffene Abkommen noch nicht ratifizirt, da er die Ankunft der Senatoren Versmann und O'Swald abzuwarten wünscht, deren Abreise von Berlin sich infolge einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck verzögert. Der Senat dürfte den Vertrag am nächsten Mittwoch der Bürgerschaft zur Ratifikation vorlegen.

Ausland.

* **Paris,** 27. Mai. [Senat.] Beratung des Vertrags mit dem Bey von Tunis. Gontaut-Biron erklärt, die Rechte werde, da sie keine Schwierigkeiten schaffen wolle, für den Vertrag stimmen, indem sie die Verantwortung für alle eventuellen Folgen der Regierung überlasse. Der Vertrag wurde hierauf ohne Debatte angenommen.

* **London,** 27. Mai. [Unterhaus.] Dilke erklärt auf eine Anfrage Labouchères, die Regierung habe sich mit ihrem diplomatischen Agenten in Sofia in Verbindung gesetzt, um dem Parlamente die Schriftstücke vorlegen zu können, aus denen sich die Gründe zur Erklärung des jüngst vom Fürsten von Bulgarien getanen Schrittes ergäben. Hierauf wurde die Einzelberatung der irischen Landbill fortgesetzt.

* **Kopenhagen,** 27. Mai. [Das neugewählte Folkething] ist heute zusammengetreten und hat den Deputirten Krabbe provisorisch als Präsidenten wiedergewählt.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 28. Mai. [Die Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten] wird nunmehr am Pfingst-Sonnabende, den 4. Juni, eröffnet werden. Dank den Bemühungen des Vorstandes, ist es noch in letzter Zeit gelungen, die Handwerksmeister für die Sache zu interessiren und beläuft sich die Zahl der Aussteller auf 198, fast eine ebenso große Zahl, wie sie die Gewerbe-Ausstellung vor 2 Jahren aufzuweisen hatte. Bei der großen Anzahl von Handwerksmeistern, die Lehrlinge beschäftigen, hätte eigentlich die doppelte Anzahl Aussteller vorhanden sein müssen. Die auszustellenden Gegenstände sind in den Tagen vom 1. bis 3. Juni im Ausstellungs-Lokale abzuliefern bezw. aufzustellen. Möge die Bürgerschaft dem Unternehmen durch fleißigen Besuch der Ausstellung seine Unterstützung zu teil werden lassen.

§§ [Pferdebahn.] Wie wir vernehmen, wird am nächsten Donnerstag die erste Probefahrt stattfinden. Zwölf große Wagen sind bereits angekommen. Die nächste Strecke vom Steinsplatz bis zum Markt wird unverzüglich in Angriff genommen und in zca. 3 Wochen vollendet sein. Erst zum Herbst wird der besondere Gütertransport eingeführt werden, und wird es sich auch bis dahin entscheiden, ob versuchsweise ein Dampfbetrieb stattfinden soll.

* [Unfall.] Ein betrübender Unfall ereignete sich am Freitag gegen abend vor dem Hause des Herrn Rappe am Eingange der Wißstraße; es geriet nämlich daselbst das etwa 5 Jahre alte Söhnchen des Sattlermeisters K. unter den die Straße passirenden schweren Bierwagen der Roßschen Brauerei. Der arme Junge wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

i [Petition.] Wie wir hören, zirkulirt bei den Anwohnern der Bornstraße und den Arbeitern der anliegenden Werke, welche täglich 4 mal den Weg an der Abdeckerei zu passiren haben, eine Petition an den Magistrat um Beseitigung derselben. Wir wollen hoffen, daß dieses schon so vielfach besprochene Thema endlich erledigt wird

e [Diebstahl.] Im Laufe des vorgestrigen Tages ist aus einem Hause in der Bischofsgasse ein Portemonnaie mit über 30 ℳ aus einem im Zimmer hängenden Kleide entwendet worden. Verdacht lenkt sich auf eine unbekannte Bettlerin.

l **Cörne,** 27. Mai. [Die Firma H. W. Schäfer,] Dampfkesselfabrik hier, begeht in diesem Monat den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Der Inhaber der Firma hat es verstanden, durch Fleiß und solide Arbeit Kunden zu erhalten und zu behalten; es zählt die Schäfersche Kesselfabrik zu denjenigen Werken, in welchen sich die schlechten Zeiten kaum bemerkbar gemacht haben. Verschiedene Anlagen sind im Betrieb, für welche die Firma beinahe ein Vierteljahrhundert die Arbeiten ausgeführt hat. Wir wünschen Herrn Schäfer, daß er noch lange Jahre die Früchte seiner mühsamen Arbeit genießen möge und rufen dem Geschäft ein fröhliches „Glück auf" zu.

i **Hörde,** 27. Mai. [Polizei-Verordnung.] Wie man hört, will die Polizeiverwaltung binnen kurzem eine Verordnung erlassen, welche das Gewerbe der Pferdemetzger regelt. Es ist dies jedenfalls ein dringendes Bedürfnis, denn es werden mitunter jammervolle Tiere geschlachtet und verspeist.

)(**Amt Aplerbeck,** 25. Mai. [Gemeinde- und Schulsteuern. Pro 1881/82 werden an Kommunalsteuer erhoben in Aplerbeck 300 Proz., in Berghofen 280 Proz., in Hengsen 225 Proz., in Holzwickede 210 Proz., in Opherdicke 130 Prozent, in Schüren 300 Prozent und in Sölde 170 Proz. Diese Steuer wird repartirt in Aplerbeck auf die halbe Grund- und Gewerbe-, viertel Gebäude- und ganze Klassensteuer, in Berghofen, Hengsen und Opherdicke auf die ganze Grund-, Gebäude- und Klassensteuer und halbe Gewerbesteuer und in Holzwickede, Schüren und Sölde auf die halbe Grund-, Gebäude- und Gewerbe- und die ganze Klassensteuer. An Schulsteuer werden außerdem erhoben in Berghofen (evangelisch und katholisch) 50 Proz., in Berghofermark (evangelisch) 200 Proz., in Holzwickede (evangel.) 110 Proz., in Opherdicke (evangel.) 160 Proz., (katholisch) 140 Prozent. In Aplerbeck, Schüren und Sölde sind die ganzen Schullasten auf den Gemeinde-Etat übernommen. Gegen 1880/81 ist die Kommunalsteuer gefallen in Aplerbeck um 10 Prozent, in Berghofen um 60 Prozent und in Sölde um 40 Proz. und die Schulsteuer bei der evangelischen Schulgemeinde Holzwickede um 30 Proz., dagegen ist die Kommunalsteuer in Hengsen um 25 Prozent und die Schulsteuer bei evangel. Berghofermark um 50 Proz. und kathol. Opherdicke um 30 Proz. gestiegen. Sämtliche Kommunal- und Schulsteuer des Amtsbezirks ist demnach zusammen gegen das Vorjahr wieder um 35 Prozent geringer geworden.

r **Werne** a. d. Lippe, 27. Mai. [Die Quelle als Wetterprophet.] Am 25. Mai cr. wurde dem Schreiber dieser Zeilen früh morgens von dem Badediener gesagt, daß jedenfalls in aller Kürze ein Gewitter, und damit eine Aenderung des Wetters bevorstehe. Auf Befragen sagte der Betreffende, daß er dies an der Quelle sehe und schon öfters beobachtet habe. Das Wasser dringe in größerer Menge hervor, und entwickele sich die Kohlensäure derselben in reicherem Maße. Dies mußte jeder, der die Quellen sonst wenig kennt, finden. Diese auch von dem Badekommissar bestätigte Erscheinung ist um so auffallender, als die Quelle bei einem Bohrversuche auf Steinkohlen erst in der Tiefe von 1745 Fuß gefunden wurde. Die größere Erregtheit der Quelle bei Gewitterluft wirkt wohl darauf hin, daß die elektrische Spannung der Atmosphäre mit einer gleichen Spannung in der Erde zusammentrifft, aber wie tief muß diese gehen, um eine solche Erregung der Quelle hervor zu bringen? Beiläufig sei bemerkt, daß die im Jahre 1874 gefundene Quelle nach den chemischen Untersuchungen die wesentlichen Bestandteile der Quellen zu Oeynhausen und Nauheim enthält, und nach den gemachten Erfahrungen diesen an Heilkraft mit ihrem der Erde mit 27° C entquellendem Wasser mindestens gleichsteht.

Soest, 24. Mai. [Westfälische Direktoren-Konferenz] Die Konferenz der Direktoren sämtlicher höherer Lehranstalten Westfalens wird, laut der „Elb. Ztg," unmittelbar nach dem Pfingstfeste in unserer Stadt abgehalten werden. An derselben werden nicht allein die Direktoren der Gymnasien und Realschulen, sondern zum ersten male auch die Rektoren der Progymnasien und höheren Bürgerschulen teilnehmen.

Münster, 26. Mai. [Provinzial-Stände.] Dem kürzlich hier versammelten ständigen Ausschuß der westfäl. Provinzial-Stände lagen mehrere wichtige Anträge zur Beratung vor, welche für die Stadt Münster wie für die ganze Provinz von Bedeutung sind. Es handelte sich, wie wir hören, besonders um die Genehmigung eines ständischen Zuschusses zur Errichtung einer in größerem Umfang projektirten Augen-Heilanstalt, welche unter Leitung des Herrn Sanitätsrats Dr. Josten ins Leben treten soll. Der letztere ist, nach der „Ess. Ztg.", schon gegenwärtig Vorstand einer Privatklinik für Augenkranke und es ist der Plan aufgetaucht, eine größere Anstalt unter Zuziehung öffentlicher Mittel ins Leben zu rufen, in welcher hülfsbedürftige Kranke der Provinz billige und event. unentgeltliche Aufnahme finden. Die bezüglichen Anträge, welche dem Landtags-Ausschuß vorlagen, fanden dessen Billigung und es steht die Gewährung einer Summe von 60 000 ℳ zu dem genannten Zweck zu erwarten. Die Anstalt wird ihren Sitz in Münster erhalten, es schweben augenblicklich Verhandlungen über die Erwerbung eines geeigneten Terrains. Außerdem kamen die Bedürfnisse mehrerer ständischer Institute, besonders der wachsende Geschäftskreis der Wegebau-Verwaltung, welche die Zuziehung weiterer technischer Arbeitskräfte notwendig macht, und die lokalen Schwierigkeiten der westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät zur Sprache. Es ist zu hoffen, daß der im nächsten Frühjahr zusammentretende Provinzial-Landtag in beider Richtung die notwendigen Geldmittel bewilligen wird.

Barmen, 25. Mai. [Schachverband.] Am nächsten Sonntag feiert der Bergisch-Märkische Schachverband sein zweites Kränzchen hier in den Räumen der Gesellschaft Genügsamkeit, wozu Schachfreunde freien Zutritt haben. Das Fest beginnt, der „Barm. Ztg." zufolge, morgens 10 Uhr mit diversen Turnieren, denen sich um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen anschließt. Nachmittags um 3 Uhr ist Fortsetzung der Turniere und abends 8 Uhr Preisverteilung unter die Sieger. Außer einer zahlreichen Beteiligung von Schachfreunden unserer Schwesterstadt Elberfeld werden die Vereine von Düsseldorf, Krefeld, Essen, Duisburg, Solingen, Hagen, Gladbach, Neuß, Remscheid, Dortmund, Bochum, Schwelm u. s. w. ein zahlreiches Kontingent bedeutender Spieler stellen, und verspricht das Fest ein ganz gelungenes zu werden, zumal auch noch die beiden Ehrenmitglieder des barmer Schachvereins, die berühmten Gebr. Paulsen, ihre Hierherkunft in Aussicht gestellt haben.

Frankfurt, 23. Mai. [Preß-Prozeß.] Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck wurde heute der Redakteur der „Frankfurter Zeitung" Herr Saul, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Herr Redakteur Dr. Stern verteidigte den Angeklagten.

Frankfurt, 23. Mai. [Zur Ausstellung.] Von dem Minister Maybach ist, laut der „F. J.", ein Schreiben an den Ausstellungsvorstand eingetroffen, worin derselbe benachrichtigt wird, daß alle preußischen Staatsbahnen, sowie die unter staatlicher Verwaltung stehenden Privatbahnen und die Direktion der Reichseisenbahnen angewiesen wurden, die auf der Ausstellung unverkauft gebliebenen Güter frachtfrei zu befördern.

Ein empfindsamer Brief.

(Eine lokale Plauderei.)

† Dortmund, 27. Mai.

Als der Engländer Sterne seine „empfindsame Reise" schrieb, da steckte er sich hinter den Hamletschen Yorik, den der alte Shakespeare, der dergleichen doch kennen mußte, einen Burschen von unendlichem Humor genannt hat, und errang sich mit seiner Schrift die sogenannte Unsterblichkeit, von der eigentlich keiner so recht weiß, wie lange sie dauert, ich habe wenigstens noch keinen gekannt, der sie erlebt hätte. Da die Geschichte also recht langwierig zu sein scheint, so können Sie mir, geehrte Redaktion, aufs Wort glauben, daß ich mich nicht darauf kaprizire, durch diese Zeilen eine Stufe der himmelhohen Treppe, die nach der Unsterblichkeit führt, zu erklimmen, im Gegenteil, ich bin ein einfacher Mensch und kann das Treppensteigen schlecht vertragen, freue mich daher so recht von Herzen, wenn ich wieder solch eine das Trottoir unterbrechende Freitreppe verschwinden sehe.

Wenn Sie diese einleitenden Zeilen gelesen haben, verehrtester Repräsentant der öffentlichen Meinung, der Sie zu sein glauben, dann sehe ich Sie die Augenbrauen bedenklich in die Höhe ziehen, ein betrübendes Zeichen der bösen Raummangelgedanken, die sich in Ihrem Busen regen. Allein da ich weiß, daß Sie unsere rauchgeschwärzte und, wie Herr Sanitätsrat Dr. Clemens nachgewiesen hat, recht ozonfreie Stadt, wie auch ich, gern haben, so hoffe ich, Gnade vor Ihren Augen zu finden, wenn selbst mein abgehärtetes und sonst ganz harmloses Gemüt sich zu einem Schmerzensschrei aufrafft.

Wenn der Mensch ein zoon politikon (ein politisches Geschöpf) sein soll, „wie die ollen Griechen sagen", speziell ein gewisser nicht ganz unbekannter Herr Aristoteles, wie jeder gebildete Mensch, der allerdings vielleicht nicht seinen Aristoteles, aber doch seinen Georg Büchmann kennt, in unserer so sehr gebildeten Zeit, der die leichtgefundenen Zitate so schön zu Gesichte stehen, wie dem Schillerschen Schweitzer seine Narbe, wenn also — sage ich — heut zu Tage die Säuglinge den Parteistandpunkt schon mit der Saugflasche eingepäppelt kriegen, so muß ich allerdings als Kleinstädter von Geburt und Erziehung bekennen, daß ich in politicis eine tiefe Sympathie für den Bundesrat habe, der unter Böttichers Führung und in Bismarcks Spuren einfach das Lokal verläßt. Ich habe zwar Leute gesprochen, die das hochkomisch fanden, aber es war doch nett!

Sie können sich also leicht denken, daß ich Sie nicht mit politischen Dingen langweilen will, das verstehen ja die Zeitungen auch schon allein, und wenn ich auch hier mit Feder, Gedanken und namentlich Worten wucherisch umgehe, so gedenke ich doch nicht auf das Wuchergesetz und seinen Ursprung, den in Not befindlichen Mann zu schützen, zurückzukommen. Ich denke auch nicht, die Nöte hervorzuheben, die manchem Hausbesitzer eine sichere und nicht gerade allseitig hochgeschätzte Baufluchtlinie macht, auch nicht, daß man einer armen Witwe, die nicht gewußt zu haben scheint, was eine Sache ist, zwei reaktionäre Meter so nebenbei ans Haus steckt, ja ich will nicht einmal des Wurms gedenken, der sich doch eigentlich krümmen dürfte, wie ein Haus, in dem vor 12—15 Jahren schon Zimmer nicht mehr wegen lebensgefährlicher Baufälligkeit betreten werden durften, jetzt munter Thüren in lebensmüde Wände gebrochen werden, während die friedlichen Nachbarn sich Helm und Panzer bestellen, um künftigen Trepanirungen und Knochenbrüchen auszuweichen, zu denen ein fallender Stein ein nicht ungeeignetes Objekt sein soll. Nein, ich will Ihnen nur ein harmloses Erlebnis auf einem Sonntagmorgen-Spaziergang erzählen.

Mögen andere anderes loben, ich schätze den Fredenbaum, der unter Herrn Schröders Regiment ein so einladender Ort ist, um den uns, wie ich meine, die meisten Städte beneiden können. Ich liebe aber nicht das Menschengewühl, sondern freue mich, die Annehmlichkeiten dieses schönen Fleckchen Landes so recht con amore und ungestört für mich genießen zu können. Ich pflege daher hinzugehen, wo andere Leute das weniger thun. Ich zog also die Münsterstraße den neuangelegten Pferdebahngeleisen entlang und gedachte der Prozente Tantieme, die die künftigen Aktionäre nicht bekommen werden, zog dann nach angenehmer Rast auf dem Fredenbaum durch den Wald nach der Schützenstraße, um die großartige Kanalisation zu beschauen, von der ich schon viel gehört, die aber zur Verbesserung des Weges nicht gerade viel beiträgt. Vorläufig war wenig zu sehen, denn eine ungemütliche Schlackendecke „entfernte die Vertraulichkeit". Aber wie sich die Beharrlichkeit stets belohnt, so sehe ich eine Oeffnung, mit einem zierlichen, durchbrochenen Eisendeckel von oben abgeschlossen, durch den sich wahrscheinlich die Großartigkeit des Kanals erkunden läßt. Halt — dort stehen erhaben gegossene Buchstaben, ich lese und pralle zurück. Ich lese noch einmal, richtig, da steht unverkennbar

DORDMUNTER KANALBAU.

Im ersten Schrecken gedenke ich eines Freundes, der sich mit dem Gedanken trägt, ein Buch über die Einwanderung der Sachsen in Dortmund zu schreiben, und der namentlich behauptet, daß dieser tüchtige Bruderstamm in der Lehrerwelt sehr stark vertreten sei. Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft, schießt es mir durchs Hirn, aber dann muß ich mir wieder sagen, daß diese Jugend, bei der der so herzige Austausch der schroffen und sanften Konsonanten stattfinden könnte, doch noch nicht herangewachsen ist. Daß aber bei einer so großartigen Arbeit, wie der Kanalbau, eine Leichtfertigkeit hätte vorkommen können, daran wagte ich bei der hohen Verehrung, die ich für unsern Magistrat und unsern Baurat hege und bei meiner tiefinnerlichen Ueberzeugung vor ihren eminenten Leistungen nicht zu denken.

Ich grübelte daher über die etwaige Bedeutung dieser schwerwiegenden Versetzung der Buchstaben nach. Sollten die Deckel vielleicht doch in einem sächsischen Werke gegossen sein, da man derartige vorzügliche Arbeit in unserer Eisengegend nicht bekommen konnte? Sollte vielleicht eine scherzhafte Hindeutung darauf beabsichtigt sein, daß man bei uns durch die recht ansehnlichen Steuern „munter" gemacht werde? Ich w
es nicht, mein beschränkter Unterthanenverstand
mir darauf keine Antwort geben. Ich habe an
fraglichen Stelle so lange gestanden und gesonnen,
sich schließlich eine ganze Anzahl Leute um mich
sammelte und den steinernen Gast mit besorgten Blic
betrachtete, daß sogar eine mitleidige Frau — d
weibliche Geschlecht ist ja so mitfühlend — mir
ziemlich weit her einen Stuhl brachte, den sie vor
mit einer nicht gerade reinlichen Schürze sorgfä
abwischte, denn bei dem außerordentlich reichen Kind
segen, der in dortiger Gegend herrscht, wird solch
Stuhl leicht einmal beschmutzt, aber ich muß gesteh
ich fand keinen Grund. Es muß aber einer da se
denn bei einem Werke von einer halben Million w
doch alles begründet sein, deshalb, verehrte Redakti
sagen Sie mir, warum läßt man auf unsere Kan
platten erhaben — dies scheint ja schon von selbst ei
illustren Gedanken anzudeuten — aere perennius gieße
DORDMUNTER KANALBAU?

Gustav-Adolf-Fest.

d Dortmund, 28. Mai.

Zur weiteren Vorberatung und Beschlußfassung über diesjährige 35. Hauptversammlung des Gesamtvereins „Gustav-Adolf-Stiftung", welche, wie wir bereits mitgete haben, nach den gepflogenen Verhandlungen mit dem Z tral-Vorstande zu Leipzig am 16., 17. und 18. August hier stattfindet, war zum zweiten male das nunmehr vo zählig zusammengesetzte Komitee gestern abend in den ob Haussaal des Herrn C. H. Kühn eingeladen. Nach E öffnung der Versammlung um 8½ Uhr begrüßte der He Vorsitzende, Pfarrer Fluhme, zunächst die in voriger Sitzu durch Kooptation in das Komitee gewählten Herren, inde er zugleich die Mitteilung machte, daß sämtliche die auf gefallene Wahl angenommen. In die Tagesordnung ei tretend, wurde nun das Festprogramm, soweit es sich z Zeit füglich in Aussicht nehmen läßt und dem Zentralvo stande zur Genehmigung unterbreitet werden soll, bespro und wie folgt festgesetzt:

Montag, 15. August. In dem früheren Sitzungssa des alten Rathauses ist für die Dauer der Versammlung e Anmelde- bezw. Auskunftsbüreau zu errichten, woselbst d Delegirten und Festgästen Wohnungen nachgewiesen, d Legitimationsfestkarte (2 ℳ 50 ₰), welche zu allen im Pr gramm benannten Festlichkeiten freien Eintritt, wie auch z Extrafahrt, gewährt, wie auch die Tischkarten (3 ℳ) verab folgt werden.

Dienstag, den 16. August. Vormittags: Fortsetzung d Beratung des Zentralvorstandes. Nachmittags 3 Uhr: B grüßung der Abgeordneten und Gäste in der Aula der G werbeschule. Nachmittags 3½ Uhr: Einläuten des Feste Nachmittags 4 Uhr: Festgottesdienst in der St. Reinold Kirche (Festprediger ist noch vom Zentralvorstande zu b stimmen.) Nachmittags 6 Uhr: Nichtöffentliche (geschlosse Versammlung im Hauptsaale des Kasino. Hierzu habe außer den Abgeordneten der einzelnen Hauptvereine die Mi glieder des Zentral-Vorstandes, der Hauptvereinsvorstän und des Festausschusses, sowie die Abgesandten auswärtige Vereine, Gemeinden oder sonstiger Körperschaften und Ehren gäste Zutritt. (Besprechung der Anträge der einzelnen Ge meinden, Vereine ꝛc. an den Hauptverein.) Nach Schluß de Versammlung gesellige Vereinigung in sämtlichen obere Räumen des Kasino.

Mittwoch (Hauptfesttag), 17. August. Morgens 7 Uhr Einläuten des Festes, Choralmusik von der Gallerie de Reinoldi- und Petri-Nikolai-Kirchturms. Morgen 8½ Uhr Versammlung der Abgeordneten und sonstiger Festgenossen im Kasinogarten. Ordnen zum Zuge nach den Kirchen Morgens 9 Uhr: Festgottesdienst in der geschmückten Rei noldi-, Petri-Nikolai- und Marienkirche. (Festprediger sin noch zu bestimmen.) Morgens 11 Uhr: Erste öffentliche und beschließende Versammlung in der Reinoldikirche. (Vorträge Ansprachen, Beschlußfassung über die Liebesgaben, wovo eine von 18 000 ℳ bis 20 000 ℳ) an die bedürftigste Ge meinde ꝛc. ꝛc. Es kommen in der Regel 3 Gemeinden in Vorschlag.) Nachmittags 3 Uhr: Gemeinsames Festmahl Nachmittags 5 Uhr: Oeffentliche freie Vereinigung. Spezial Schilderungen über Verhältnisse auch aus außerdeutschen Gemeinden wechseln mit musikalischen Gesangsvorträgen ab (Ort des Festmahls und der Versammlung soll auf Vor schlag der Wirtschaftskommission noch näher bestimmt werden.

Donnerstag, den 18. August. Vormittags 8 Uhr bis etwa 2 Uhr nachmittags: Zweite öffentliche beratende Ver sammlung in der Reinoldi-Kirche. Nachmittags ½4 Uhr Versammlungsort: Vorplatz bezw. Aula der Gewerbeschule. Besichtigung der Stadt und Umgegend (Union ꝛc.) unter Führung von Mitgliedern des Festkomitees. Abends 6 Uhr Geistliches Konzert in der Reinoldi-Kirche. Nach demselben gesellige Vereinigung und Abendunterhaltung im Kasino.

Freitag, den 19. August: Ausflug mit Extrazug (Freifahrt) nach der Dechenhöhle, Schloß Limburg. Das Nähere soll noch vom Komitee in einer späteren Versammlung festgesetzt werden.

Diejenigen Festteilnehmer, welche freie Wohnung wünschen, sollen gebeten werden, sich spätestens bis zum 7. August unter der Adresse: „Gustav Adolf-Verein, Logis-Kommission, Dortmund" schriftlich anzumelden.

Zum Schluß der Versammlung wurden in die Wirtschafts-Kommission gewählt die Herren Stadtrat Sonnenschein, Landgerichtsrat Dulheuer, Hauptlehrer Siebhoff, W. Stade und C. Stäps; als Vorsitzender der Kommission für Beschaffung von Freiquartieren wurde endlich gewählt Herr C. Stäps.

Nach Schluß der Versammlung wurden vom Vorstande kooptirt die Herren Landrat v. Rynsch, Landgerichtsdirektor Lindner, Stadtrat Sonnenschein, Polizei-Inspektor Saarmann, Schmiedemeister Karl Treeck, Rektor Dietlein, Landgerichtsrat Dulheuer, C. H. Schäffer.

Die Jubiläumsfeier des Seminars zu Petershagen a. d. Weser.

D Petershagen, 24. Mai.

Unsere Stadt hat in diesen Tagen ein Festgewand angelegt, wie es bis jetzt noch nicht gesehen worden ist. Die Bürger haben es verstanden, den Gästen, die zur Jubelfeier des Seminars herübergekommen waren, einen Beweis davon zu geben wie, fest die Bürgerschaft mit dem Seminare verwachsen ist.

Heute morgen um 6 Uhr kündeten die Glocken der evangl. Kirche das Fest an. Um ½10 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer am Seminargebäude. Die Lehrer wurden dort nach ihren Abgangsjahrgängen aufgestellt. Vom Jahrgang 1832 waren drei, von den folgenden vier Jahrgängen je vier alte Herren anwesend. Als Vertreter der Behörden bemerkten wir die Herren Konsistorialrat Hering und Provinzialschulrat Dr. Probst aus Münster, Oberregierungsrat v. Schierstedt, Schulräte Breuer und Voigt aus Minden, von Cyriax-Wantrup aus Arnsberg, Landrat von Oheimp, Amtsrichter Hoffnung, Amtmann Stakemann, Superintendent Pötter u. a. Unter Glückengeläute bewegte sich der stattliche Zug nach der Kirche. Gegen 2 Uhr versammelten sich die Anwesenden vor dem Altstädterthore, um, nachdem man am Grabe des Seminardirektors Vormbaum einen Kranz niedergelegt hatt, nach der Deichmühle zu marschiren und daselbst das Festessen einzunehmen. Hier erwies sich der Saal aber bald für zu klein. Von den Toasten erwähnen wir den des Konsistorialrates Hering auf Se. Majestät den Kaiser, der begeistert aufgenommen wurde, den des Herrn Oberregierungsrates von Schierstedt auf den Kultusminister von Puttkamer, den des Herrn Provinzialschulrats Dr. Probst auf das Seminar. Nach Eintritt der Dunkelheit brachten die Seminaristen einen hübschen Pechfackelzug, woran sich ein gemütliches Zusammensein anschloß. So ist das Fest in schönster Weise verlaufen und wird gewiß bei allen Anwesenden noch lange in angenehmer Erinnerung sein.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

* **Dortmund,** 25. Mai. [Marktbericht.] Weizen — ℳ, Roggen 22,50—23,75 ℳ, Hafer 18,00—19,20 ℳ,

Erbse — ℳ, Kartoffeln 7,20—7,60 ℳ, Stroh (Richt-) 9,00—10,00 ℳ, Heu 9,00—10,00 ℳ, per 100 Kilo. Butter 1 Kilo 2,10—2,20 ℳ, Eier 60 St. 2,50—2,75 ℳ.

* [Die Mengeder Bergwerks-Aktien-Gesellschaft] hielt gestern vormittag im Direktionsgebäude der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn die diesjährige General-Versammlung ab. In dem zum Vortrage kommenden Geschäftsberichte heißt es u. a.: „Der vorjährigen General-Versammlung berichteten wir bereits von dem Beschlusse des Verwaltungsrats, behufs Wiederaufnahme des Schachtabteufens der Zeche Adolf von Hansemann eine große definitive Wasserhaltungsmaschine nebst Pumpen und Gestänge zu beschaffen. Nach eingehender Prüfung der hierfür eingeforderten Projekte wurde diesseits dasjenige der Ilselburger Hütte zur Ausführung empfohlen und, nachdem der Direktor der Königlichen Gewerbe-Akademie zu Berlin, Herr Geheimrat Reuleaux, sich in gleichem Sinne ausgesprochen, auch seitens des Verwaltungsrates akzeptirt. Dasselbe ist gerichtet auf die Anlage einer liegenden rotirenden Woolfschen Maschine mit Kondensation, deren Anordnung und Konstruktion der auf Zeche Präsident Schacht I ausgeführten gleich sein soll. Mittelst dieser Wasserhaltungsanlage sollen bei einer Anfangsspannung im kleinen Zylinder von 5 Atm. Ueberdruck und 5-facher Expansion aus einer Teufe von 450 m mit 15 Doppelhüben 12 kbm Wasserzuflüsse pro Minute gesümpft werden. Die im früheren Pumpentrumm etablirte provisorische Wasserhaltung kann während des Schachtabteufens vollständig intakt bleiben, so daß man je nach Bedürfnis mit dieser oder mit der neuen Wasserhaltung oder mit beiden gleich arbeiten und im letzteren Falle ein Wasserquantum von 1 kbm = 480 Kubikfuß pro Minute wird bewältigen können. Was nun die Ausführung der beschlossenen neuen Anlage betrifft, so datirt der definitive Abschluß mit der Ilselburger Hütte vom 16. Oktober 1880, wonach die Maschine in 13 Monaten oder bis zum 16. November d. J. fertig montirt sein muß. Bis dahin sollen auch die Pumpen nebst Schachtgestänge eingebaut, sowie die neuen Dampfkessel montirt sein, so daß das Schachtabteufen voraussichtlich mit Dezember d. J. wieder aufgenommen werden kann. Der Preis der Gesamtlieferung der Ilselburger Hütte, bestehend in der fertig aufgestellten Maschine, 4 Rittinger Sätzen nebst Windkesseln, Pumpenträgern und Gestängen für 231 m Teufe, 2 Abteufpumpen für 50 m Teufe, einer besonderen Luftkompression zum Füllen der Windkessel und einem das ganze Maschinenhaus bestreichenden Laufkrahn ist vereinbart auf 270 000 ℳ, zahlbar in 5 gleichen Raten. Die Ausführung des Maschinengebäudes samt Maschinenfundament haben wir im Submissionswege dem Bauunternehmer Wilh. Polscher in Dortmund übertragen mit der Verpflichtung der Fertigstellung bis zum 15. Juli kr., und es berechtigt der tägliche Fortschritt der Arbeiten zu der Erwartung, daß dieser Termin eingehalten werden wird. Einzahlungen auf das Aktienkapital haben wir noch nicht ausgeschrieben, beabsichtigen dies aber zum 1. Juli kr. in Höhe von 5 Proz. zu thun und damit den voraussichtlichen Bedarf bis ult. 1881 zu decken. Die Bilanz schließt ab mit 2 642 642,47 ℳ.

* **Dinslaken**, 25. Mai. [Marktbericht.] Angeboten zum heutigen Markte 600 Stück tragende frischmilchende Kühe und Rinder. Handel im allgemeinen flau, ohne Ursache in der trocknen, dürren Witterung zu suchen. Preise fallend in allen Gattungen. Am Schweinemarkte war das Geschäft lebhafter. Zutrifft 1500 Stück. Junge Schweine 6—8 Wochen wurden mit 4,50 bis 5 ℳ die Woche bezahlt. Faselschweine, holst. Ware in schönen Exemplaren vertreten, fanden zum Preise von 30 bis 40 ℳ. Stück rasche Abnahme, tragende. — Fette Zufuhr gering, infolge dessen rasch vergriffen und mit 63 bis 66 ℳ. 100 Pfd. bezahlt. Handel flott, alles verkauft. Nächster Markt: Donnerstag, den 9. Juni.

* **Neuß**, 27. Mai. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Zufuhr zirka 100 Sack. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen 22,00—23,00 ℳ, Landroggen 21,70—22,70 ℳ, Gerste —, Buchweizen —, Hafer 16.40 ℳ, Kartoffeln 5,00 ℳ, Weizen-Vorschuß 32,50 ℳ. Kleien 6,40, Heu 5,00 ℳ per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 48,00 ℳ. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 58 ℳ, dito faßweise 60 ℳ, Preßkuchen per 1000 Kilo 136 ℳ.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Mai. (Markt-Bericht von Harburger.) Am heutigen Markte fand nur ein unbedeutendes Geschäft statt, weil Käufer sehr zurückhaltend waren. Weizen hies. u. Wetterauer 24,75 ℳ, fremder 23,50 bis 24,50 ℳ, Roggen 22,50 ℳ, Gerste 18,50—19,50 ℳ, Hafer 15,00—16,00 ℳ, Oelsaaten, Raps, — ℳ, Weizenmehl Nr. 00 30,00—31,50 ℳ, Nr. 0 29,00—30,00 ℳ, Nr. I 26,00—27,00 ℳ, Nr. II 24,00—25,00 ℳ, Nr. III 20,00—22,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 berliner Marke — ℳ, Nr. II dto. — ℳ. Die Preise verstehen sich franko hier per 100 kg je nach Qualität.

Nürnberg, 21. Mai. [Hopfenmarkt.] Der Verkehr unseres Marktes behielt auch in der zweiten Wochenhälfte seine stille Tendenz bei und beschränkte sich auf geringe Abschlüsse von nur wenigen Ballen pro Tag, so daß die Woche den sehr mäßigen Umsatz von insgesamt 100 Ballen aufweist. Unter den in den letzten Tagen gehandelten Sorten befinden sich Elsässer in Mittelware zwischen 105 und 115 ℳ, bessere Würtemberger 120, gelbliche Hallertauer 85 ℳ, gepackte Ware, gut mittel zu 110 ℳ.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 27. Mai 1881.

Eheschließungen. Hülfsweichensteller Johann Drenkelfort, Hahnenmühlenweg 55, mit Anna Paehler, Aachenerstraße 11.

Geburten. Einen Sohn: Bergmann August Buschmann, Münsterstraße 110. Techniker Julius Herms, Bremerstraße 1. Militär-Invalide Heinrich Huckschlag, Sölderstraße 30. Pflastermeister Heinrich Bietz, Mühlenstraße 17. Eine Tochter: Bahnarbeiter Heinrich Boge, Leopoldstr. 62 (Zwillinge, 2 T.). Kaufmann Gustav Ostermann, Kuhstraße 28. Sattler Karl Morszeck, Papengarten 66. Klempnermeister Heinrich Stuben, Hoherwall 65. Hüttenbeamter Karl Kehrs, Auf der Kluse 25. Tagelöhner Eberhard Muß, Rheinischestraße 180. Bergarbeiter Franz Göbel, Roßstr. 7. Bäckermeister Heinrich Windmöller, Altermühlenweg 73. Küfer Wilhelm Kühn, Wilhelmsstraße 8.

Todesfälle. Büreaugehülfe Josef Miesen, Mönchengang 4, 20 J. 1 M. 15 T. Hermann, S. des Oekonomen Hermann Kohlpoth, Huckarderstraße 162, 3 J. 4 M. 13 T. Ehefrau des Bergindividen Josef Schöne, Friederike geb. Ernesti, Kurzestraße 3, 44 J. 3 M. 15 T. Spezereihändler Johann Heinrich Brummel, Westenhellweg 74, 54 J. 6 M. 20 T. Wilhelmine, T. des Kaufmanns Gustav Ostermann, Kuhstraße 28, 1/4 Std. Friedrich, S. des Arbeiters Gustav Boraucke, Hoheluft 7, 4 M. 29 T. Johann, S. des Fabrikarbeiters Johann Kohl, Hermannsstraße 34, 4 J. 6 M. 11 T. Albert, S. des Platzmeisters Konrad Büngener, Märkischestraße 275, 7 M. 16 T. Klemens, S. des Schlossermeisters Karl Rohlmann, Wüstenhof 10, 2 J. 5 M. 7 T. Anna, T. des verstorbenen Tagelöhners Johann Fenner, Mozartstraße 11, 3 J. 4 M. 16 T. Fabrikarbeiter Josef Gehlhaus, Langestraße 66, 46 J. 4 M. 22 T. Ehefrau des Hohofenarbeiters Kaspar Droste, Friederike geb. Halfmann, Märkischestraße 248, 38 J. 14 T. Witwe des Tagelöhners Franz Lessing, Wilhelmine geb. Auf dem Kamp, Rolandstraße 19, 42 J. 8 M. 28 T. Brauer Karl Daub, Gutenbergstraße 7, 23 J. 10 M. 6 T. Helene Josefine, T. des Kaufmanns Franz Steinhorst, Ludwigsstraße 13, 1 M. 20 T.

Telegraphische Depeschen
der „Dortmunder Zeitung".

*** Cahors in Frankreich, 27. Mai. Gambetta hielt bei Einweihung des Denkmals für die im Jahre 1870 gefallenen Mobilgarden eine Rede, worin er sich gegen jede Angriffsabenteuer und Eroberungspolitik Frankreichs aussprach. Die Bürgschaft dafür, daß der Degen Frankreichs weder ein Werkzeug der Unterdrückung nach innen, noch illegitimen Angriffs nach außen sein werde, sei der obligatorische Militärdienst und die Thatsache, daß über den Frieden und den Krieg künftig nichts beschlossen werden könne, außer durch den Willen des Volkes. Frankreich bedürfe des Friedens, was Frankreich wolle, sei auch, was die Republikaner wollten: Ordnung, Frieden, die Freiheit und den Fortschritt, um die Entwickelung des französischen Geistes zu sichern.**

Witterungsbericht
von 6 Uhr Morgens des 27. bis dahin des 28. Mai.
Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	+14,6° C (11,6° R.)	+13,5° C. (10,8° R.)
höchste	+21,8° C. (17,4° R.	+19,6° C. (15,6° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+17,4° C. (13,9° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	752,8	Höhe der Regenschicht in mm	0,3
niedrigster	750,2		
mittlerer	751,4	Menge des auf 1 qm gefall. Reg. in ccm	300

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.
(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Trotzdem für den bedeutenden Stadtbezirk nur 3 Flurschützen angestellt, werden dieselben auch noch für andere Dienste verwandt. So z. B. ist vor einigen Wochen ein Flurschütz dem Armenvorsteher Hagebök 14 Tage zugewiesen und nachträglich ist derselbe Beamte wiederum dem genannten Herrn zugeteilt, ob mit Wissen der höheren Behörde? Wenn unsere Flurschützen ihre Schuldigkeit thun wollen, dann haben sie wahrlich den ganzen Tag ihre Beschäftigung, denn das Stehlen des Grases ꝛc. ꝛc. und das Bahnen der Fußwege ist wieder an der Tagesordnung.

Bekanntmachung.

Am Montag, 30. d. Mts., sollen 1. vormittags 10 Uhr, im Pfandlokal des Wirts Herrn Hartmann zu Lünen:

1 Geldschrank

und 2. mittags um 12½ Uhr beim Bergmann Heinrich Schnier auf der Landwehr bei Lanstrop:

1 Kuh,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. 5111i

Dortmund, den 28. Mai 1881.

Schlüter,
Gerichts-Vollzieher.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 10. Juni,
morgens 10 Uhr anfangend,
werde ich für die Herren Gebrüder Bäumer hier im sog. „Scheitkamp" bei Lanstrop belegen zirka

120 Klafter Buchen-Brennholz,
30 Stämme gefällte Buchen, zu Nutz- und Brennholz tauglich,

sowie eine große Partie **eichenes Abfallholz** öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Versammlung beim Wirt Meinke in Lanstrop.

Lünen, 25. Mai 1881.

5105) **Greve.**



Am Donnerstag, den 2. Juni, nachm 3 Uhr, sollen beim Gastwirt Herrn Schimmel in Mengede 9 **Stück** durch Weibegang im Sommer wie Winter großgezogene dreijährige

Fohlen (dänische Rasse)

meistbietend verkauft werden. Es sind 6 Stuten und 3 Wallache und eignen sich teils zu Wagen- und Ackerpferden, wie auch etliche zu Reitpferden.

Haus Mallinkrodt, 24. Mai 1881.

J. W. A. Schulte.

Ein tücht. **Kutscher u. Hausknecht** sucht sofort Stelle. Näheres Brückstraße 59, Nachw.-Büreau.

Ein ordentlicher **Fuhrknecht** sofort gesucht. Näheres Jakobsstraße 20.

Für ein Landesprodukten-Geschäft engros & en detail wird auf sof. ein

kath. Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Frk.-Offerten unter B. B. 315 bef. die Expd. d. Ztg. i5039

Ein ordentl. Mädchen,
welches mit Kühen umgehen kann, wird gesucht. Von wem, s. d. Exp. (5097

Ich suche für sofort eine ältere, tücht. und zuverlässige (5085

Köchin

mit langjährigen, besten Zeugnissen.
Frau **Gustav Lohmann,**
Witten, Ruhrstraße 78.

Ein evang. **Mädchen** sucht Stelle für den Nachmittag. Näh. Mönchengang 12.

Ein Mädchen welches der Küche selbständig vorstehen kann, sofort ges. Ostenhellweg 13.

Ein tücht. Dienstmädchen auf halbe Tage gesucht. Bissenkamp 18.

Die **2. Etage** meines neuen Wohnhauses, 5 Zimmer u. Wasserleit., ist auf Aug. zu mieten (Brüderweg) Stephansgasse 17. Ackerb. **Friedr. Heuner.**

Wohnung v. 3—4 Zimm. i. d. Nähe Westenthor für st. Familie sofort ges. Näh. Brückstraße 59, Nachw.-Büreau. *

Ein freundl. möbl. Zimmer in der Nähe des Burgthors ist an 1 od. 2 anst. Herren z. verm. Wo, s. d. Expd. 5102

Kreuzstraße Nr. 10 sind 2 **Wohnungen** im Unterhause u. 1 im zweiten Stock zu verm. Zu erfragen bei **Th. Kettling,** Adlerstr. 2.

2 anständ. Leute können **Kost und Logis** erhalten. Katharinenstraße 12.

2 junge Leute können möblirtes Logis erhalten. Bissenkamp 42.

Zwei **möbl. Zimmer** zu vermieten. Lindenallee 29.

Die Annoncen-Expedition der Dortmunder Zeitung (C. L. Krüger) empfiehlt sich zur **Besorgung** von **Inseraten** in **alle Zeitungen** des **In-** und **Auslandes.** Die Weiterbeförderung wird **sofort** nach Aufgabe des Auftrags veranlasst und werden **nur** die von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen angesetzten Gebühren den Inserenten in Rechnung gestellt.

10 Dutzend neue Bretterstühle
Umstände halber billig zu kaufen.
5101) Westenhellweg 32.



Nur einige Tage: Kleinste Rasse **Windhunde, scharfe Affenpinscher** auf Ratten, echte **Teckel** für Jad u. Ratten, sowie **Löwenhündchen** billig zu verkaufen.
Brückstraße 59.

Schweinefutter
stets billig zu haben. i5082
Heimstraße 1.

1 neues **Sofa** äußerst billig zu verkaufen 2. Kampstraße 6. *

Eine neue, leichte Sturzkarre steht zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. (5103

Schöner **Kleiderschrank** sehr billig zu verkaufen. Wißstr. 2½, 1 Tr.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Hörde, Band 4, Artikel 14, auf den Namen des Schreiners **Richard Bötzel** zu Hörde eingetragene Grundstück, Flur 1, Nr. 129, der Steuergemeinde Hörde, vermessen zur Größe von 1 Are 21 Quadrat-Meter, soll im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 14. Juli d. J., vormittags 10½ Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der für für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 360 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 800 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 15. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden. 5093)

Hörde, den 19. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Spanien, Rumänien, Holland, Frankreich und Portugal ist geschützt:

Der echte

Wilhelms

antiarthritische antirheumatische

Blutreinigungs-Thee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Teile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 3 Gaben geteilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, samt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 2 ℳ.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne. 3370

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben im Großhandel in **Dortmund** bei Herrn **Julius Schocke,** Wißstraße 22.

Soeben erschien:

Dä Westfölsche Ulenspeigel.

Lustige Historien füör Unlustige
van **Karl Prümer.**
III. Bändchen. Preis 1 Mk.
Schon früher erschienen I. und II. Bändchen, Preis à 1 Mk.
Vorrätig in der
C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Gegen Einsendung von 1,10 ℳ in Briefmarken für ein Bändchen franko Zusendung.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benediktiner,

Doppelkräuter-Magenbitter, nach einem alten, aus einem Benediktinerkloster stammenden Rezept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen
(Provinz Hannover).

Der Benediktiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel u. hat sich deshalb in fast jed. Familie eingebürgert. Der Benediktiner ist aus den feinsten, auserlesensten Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benediktiners sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich jedermann von der Vortrefflichkeit des Benediktiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrössern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 ℳ 50 ₰.
„ „ „ „ 660 „ „ 6 ℳ 75 ₰.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlag. Engros-Versandt durch die Fabrik.

Sr. Hochw. Hr. Coop. Vit. Pantenburg in Kastl bei Kemnath in Baiern, Oberpfalz, berichtet: Senden Sie mir gefl. 10 Flaschen Ihres Benediktiner, denn derselbe hat mein früheres Mißtrauen, womit man in unseren Tagen allem, was in öffentlichen Anzeigen empfohlen wird, zu begegnen berechtigt ist, vollständig überwunden und meiner an ihn gestellten Erwartung entsprochen ꝛc.



Sanct Bernhard
Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich infolge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. zka. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vorteilhafte Flasche von zka. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.

Der einzig echte Benediktiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in **Dortmund** bei **H. Dehne,** Gerberstraße 13, in **Camen** bei **Emil Weber,** Bahnhofsstraße 55. 4170

Martha Eicke,
Johannes Schneider,
Pfarramts-Kandidat und Hülfsprediger zu Hausberge,
Verlobte.
Dortmund, im Mai 1881. *

Todes-Anzeige.

Heute nacht 12 Uhr wurde mir meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante,

Julie Neuhoff,
geb. Hövemann,

im Alter von 34½ Jahren infolge einer Lungenentzündung nach kurzem Kranksein durch einen sanften Tod zu einem besseren Jenseits abberufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Eichlinghofen, Asseln, Wambel, Sittringhausen, Lütgenholthausen, Menglinghausen und Wullen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. Mai kr., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt. 5100

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Schlosser **Karl Gohle** aus **Stuttgart,** zuletzt in **Dorstfeld,** wegen Diebstahls unter dem 15. März d. J. erneuerte Steckbrief wird zurückgenommen.

Dortmund, den 25. Mai 1881.

Der Erste Staatsanwalt.

Kommis gesucht.

Ein angehender Kommis findet in einer Seifenfabrik unweit Düsseldorf angenehme Stellung. Offert. unt. Nr. 90 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Faßbindergehülfe

in M.-Gladbach gesucht. Näh. i. d. Expedition d. Zeitung. i5090

Ein **zweit. Bäckergesell,** welch. g. Lohn aufzuw. hat, w. a. sof. ges. von **Troost in Castrop Nr. 30.**

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Wellinghofen, Band 2, Blatt 133, auf den Namen des Hohofenarbeiters **Nikolai Laroche** auf dem Kramberge eingetragenen Grundstücke, Flur 8, Nr. 93 und 94, der Steuergemeinde Wellinghofen, insgesamt vermessen zur Größe von 20 Are 64 Quadr.-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 14. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer 13, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 105 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 262 ℳ 50 ₰.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, das Grundstück betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in der Gerichtsschreiberei Abth. III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden. 5092

Hörde, den 19. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Aplerbeck, Band 6, Blatt 18, auf den Namen des Fabrikarbeiters **Heinrich Schlüter** zu Aplerbeck eingetragene Grundstück, Flur 2, Nr. 124 (identisch mit 1421/124), der Steuergemeinde Aplerbeck, vermessen zur Größe von 1 Are 11 Quadrat-Meter, soll nebst aufstehenden Gebäuden im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 14. Juli d. J., nachmittags 3½ Uhr,

zu Aplerbeck beim Gastwirt Schulte versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 75 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in der Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermin, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 15. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden. 5093

Hörde, den 19. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Soeben erschien:
Entwurf eines Gesetzes
betreffend die
Unfall-Versicherung
der Arbeiter.
Preis 40 ₰.
Vorrätig in der **C. L. Krüger'**schen Buchhandlung.

Vorschriftsmäßige
Steuer-Reklamationen
werden gefertigt im Büreau von **F. Leenders,** Ostenhellweg 52, 5096) **Dortmund.**

Eleganter Flaschenbier-Wagen, 5047
für 1 Pony passend, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Offerten nebst Beschreibung und Preisangabe unter P. S. 100 durch **Karl Schüßlers Annoncen-Expedition in Hannover.**

Empfehlung.

Von heute ab empfehle ich mich im Plissé legen. Schön und billig.

W. Mell, Ostwall 29.

Selters- u. Sodawasser

in ½- und ½-Flaschen, sowie sämtl.

natürl. Mineralwasser,

in frischer Füllung, empfiehlt [5027

Karl Märtens,
Mineralwasser-Handlung,
Lütgenbrückstr. 2, Eingang v. d. Seite.

III. Lotterie

Baden-Baden.

Genehmigt für den Umfang der preußischen Monarchie.

Jährlich 5 Ziehungen.

Die Ziehung der **1. Klasse** beginnt am **7. Juni.**

1	Hauptgew. Wert	60 000	ℳ
1	do. „	30 000	„
1	do. „	15 000	„
1	do. „	12 000	„
3	do. à	10 000 = 30 000	„
5	do. „	5 000 = 25 000	„
1	do. „	4 000 = 4 000	„
9	do. „	3 000 = 27 000	„
9	do. „	2 000 = 18 000	„
20	do. „	1 000 = 20 000	„

Im Ganzen
10 000 Gewinne,

auf 10 Lose kommt ein Gewinn — eine der günstigsten Lotterien!

[redacted] **Lose** zur 1. Klasse à 2 ℳ, sowie **Original-Voll-Lose** für alle 5 Ziehungen zu 10 ℳ, sind noch zu haben in der Buchhandlung von 4891

Gebr. Lensing,
Dortmund, Westenhellweg 88.

Georg E. Maus, Hamburg,

Rödingsmarkt 74 P,

versendet unter Nachnahme, inkl. Zoll, Porto und Verpackung, netto 9% Pfd.

Echt arab. Mocca,	pr. Pfd.	ℳ	1,65.
„ afrikan. dto.	„ „	„	—,95.
ff. „ Menado	„ „	„	1,40.
„ „ Java pr. Pfd.	ℳ 1,15 u.	„	1,25.
„ „ Plant. Ceylon	pr. Pfd.	„	1,25.
„ „ Perl. dto.	„ „	„	1,40.
„ „ Maracaibo	„ „	„	1,06.
„ „ Domingo	„ „	„	1,15.
„ „ Perl Campinas	„ „	„	1,15.
„ „ Campinas	„ „	„	1,10.
f. „ Laguayra	„ „	„	—,98.

Reelle Ware wird garantirt. 4243

Wer [3173

italienisches Geflügel

in guter Ware billig beziehen will, wende sich an das Importgeschäft von **Hans Maier** in Ulm a./D. Lebende Ankunft wird garantirt. Preisverzeichn. w. postfr. zugesandt.

Beste stückreiche Hausbrandkohlen

liefere per Ztr. zu 50 ₰ frei ans Haus. Ferner **Nußkohlen, Knabbelkohlen, Kokes** und zerkl. **Brennholz** zu billigsten Preisen.

Aug. Clod,
3361] **Burgthor.**

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Die **Lehrer** des Landkreises **Dortmund** werden benachrichtigt, daß die Verhandlungen mit den Behörden, betreffs der Witwenkassenangelegenheit, noch nicht so weit gediehen sind, daß die bezweckte außerordentliche General-Versammlung schon abgehalten werden könnte. **Kochs.**

Ziehung am 7. Juni d. J.

III. Lotterie
von
BADEN-BADEN.

10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von

550,400 Mark,

darunter 3 *Hauptgewinne* im Werthe von

60,000, 30,000, 15,000 Mark.

ferner **3 Gewinne** im Werthe à 10,000 **Mark, 5 Gewinne** à 5000, **9** à 3000, **9** à 2000, **28 Gewinne** im Werthe von à 1000 **Mark.**

Loose zur 1. Ziehung (7. Juni d. J.) à 2 Mark.

Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen giltig à **10 Mark,** sind bei den Haupt-Kollektionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.

A. Molling.
General-Debit in Berlin W., Friedrichstrasse 180.

Ziehung am 7. Juni d. J.

Ostenhellweg Nr. 3.

Aug. Stuckmann,

neben der Marienkirche.

empfiehlt:
Kleiderstoffe in jedem Genre, Meter zu Pf. 50, 60, 70, 75, 80, 90, bis zu den feinsten.
Damen-Umhänge, Jaquetts und **Regenmäntel** zu Mk. 6, 7, 8, 9, 10, dto.
Damen-Umhänge, Jaquetts, Meter zu Mk. 4, 5, 6, 7, 8, dto.
8/4 **breite, reinwollene Buckskins, Paletotstoffe,**
Elegante Anfertigung nach Maß.

Modewaaren-Etablissement

ROSE & Co.,

Westenhellweg. **Dortmund,** Westenhellweg.

Wir empfehlen zu den **billigsten** Preisen unser reichhaltiges Lager

modernster Umhänge und Jaquettes

in Seide, Atlas, Cachemire, hellen und dunklen Konfektionsstoffen. [5109

Anfertigung nach Maass in kürzester Frist und eleganter Ausführung.

ROSE & Co.

Dortmund.

Sonnabend, den 2. Juli 1881, abends 8 Uhr, im Kühnschen Garten:

KONZERT

des Kaiser-Cornet-Quartetts

Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, der königl. Kammermusiker Herren

Kosleck, Finsterbusch, Senz, Gerlach.

Entree à Person 1 ℳ 5112 Familien (4 Personen) zu 3 ℳ



H. M. Heimann,

Dortmund,
Westenhellweg 69/71,
Grösstes Lager
feinerer eleganter

Herren- u. Knaben-Garderoben

eigener Fabrikation,
unter Verwendung der besten Stoffe und Zuthaten.

Komplete Anzüge von 24—55 ℳ
Sommer-Ueberzieher v. 12—30 ℳ rc.
NB. Eine Partie **Hosen** u. **Westen** werden zu **außergewöhnlich billigen Preisen** verkauft. 5110



Birresborner

natürliches Mineral-Wasser,

Tafel-Getränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck,

ist nach **Prof. Dr. Fresenius und Geheim-Rat Dr. Siegle** dem Geilnauer, Nieder-Selters und Fachinger Wasser vollkommen ebenbürtig und bedarf zu seiner Empfehlung nur den Vorweis seiner Analyse. [4672

Zu beziehen von allen Mineral-Wasser-Händlern und der

Brunnen-Verwaltung Birresborn i. Eifel.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstr. 15.

Kassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu kulanten Bedingungen, Kuponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Wertpapiere** erteile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Kapitalsanlage und Spekulation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis. [4447

Zum nahen Feste empfiehlt sein

großes Schuh- und Stiefel-Lager

aller Gattungen, nur in anerkannt guter Ware, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Aug. Göpel, Schuhmachermeister,
5017 **Westenhellweg 23.**

Außer meinem **großen Lager** in

Möbeln, Polsterwaren u. Spiegeln

empfehle ich noch

Tapeten, Wachstuch u. Rouleaux.

Gute und reelle Bedienung zusichernd.

4233 **W. Spennemann, Westenhellweg 85.**

III. Lotterie von Baden-Baden.

Hauptgewinne im Werte
von 60 000, 30 000, 15 000, 12 000, 10 000 Mk. u. s. w. u. s. w.
10 000 Gewinne im Gesamtwerte von 350 400 Mark.

Lose zur 1. Ziehung, welche am 7. Juni d. J. beginnt, à **2 Mk.,** sowie Original-Voll-Lose für alle 5 Ziehungen gültig, à **10 Mk.,** empfiehlt **Hermann J. Hopp,** Haupt-Kollekteur in **Viersen.**

In der II. Lotterie von Baden-Baden fiel der Hauptgewinn im Werte von 60 000 ℳ in meine Kollekte, wofür der Gewinner 54 000 ℳ in bar erhielt. [4481

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von

BREMEN

Directe Billets

BREMEN nach NEW-YORK

BREMEN BALTIMORE

BREMEN NEW-ORLEANS

nach dem Westen der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**



Lotterie zum

Casseler Pferde-Markt.

Ziehung 2. Juni.

Lose à 3 Mark sind zu haben in der **Exped. der „Dortmunder Zeitung."**

E. Bläth, Gutsbesitzer auf **Budwethen** bei **Sköpen,** Kaukehmer Niederung, O.-Pr., sendet täglich frische

feinste Gras-Tafelbutter,

8 Pfd. für 8 ℳ 80 ₰ franko gegen Nachn. Verp. frei. *5040

Bringe meinen großen

Schuh- u. Stiefel-Vorrat

in empfehlende Erinnerung. **Reparaturen** werden schnell und billig besorgt.

Chr. Brune,
Schuh- u. Lederhandlung, **Ostenhellweg 9,** gegenüber der Reinoldi-Kirche

---

Patente

Patente
Patente
Patente
Patente
Patente

besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.

Alfred Lorentz
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
Patente BERLIN, Linden-Strasse 67.

Kostüme,

Mäntel, Umhänge, Jaquetts, werden billig angefertigt von

Theod. Brandt, Adolfstr. 1. *

Leere Packkisten

werden in grösseren Partien billig abgegeben bei *5173

A. Speyer.

Heirat v. ℳ 3000 bis 3 000 000 vermittelt **Institut „Frigga", Berlin** (Größtes Inst.) Man bittet dasselbe nicht mit kl. ähnl. Firmen zu verwechseln, welche Straße u. Nr. angeb. Stat. g. Briefm. F. Damen kostenfr. [5104

Dortmunder

Ringöfen-Ziegelei,

Aktiengesellschaft in Dortmund,
liefert **vollkantig, hartgebrannte Ringöfensteine.** [5098

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothes Zahnwasser** à **Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 3571

Joh. George Kothe. Nachfl. H. Gritters. Berlin S., Prinzenstr. 99.
In Dortmund: **M. Herzfeld & Sohn,** Brückstr. 19.

Restaurant

Wwe. Pennekamp.

Sonntag, den 29. Mai d. J.

KONZERT

u. Theater-Vorstellung

der beliebten

Essener Kostüm-Gesellschaft.

Unter anderem gelangt zur Aufführung:

Die

Geistererscheinung

Große Zauber-Pantomime in 1 Akt.

Entree 20 ₰.

Es ladet ein **Die Direktion.**

Am Sonntag, den **29. Mai kr.,** feiert die **Feuerwehr der Zentral-Wagen-Werkstelle** ihr

II. Stiftungsfest

auf der Johannisburg.
Entree 50 ₰. Damen frei.

Sonntag, 29. d. Mts., nachm. von 3 Uhr ab, werden bei mir **100 Stück feine Strohhüte ausgekegelt.** Es ladet ein **B. Evers,** Lütgenbrückstraße.

Gasthof zum Cabel,

mit schönem neu eingerichtetem Gartensaale, an der Lenne und Ruhr gelegen, empfiehlt sich zu Sommerausflügen. Ein gutes Klavier steht zur Verfügung. *

Empfehlung.

Den geehrten Vereinen hier empfehle hiermit meinen *5106

neu eingerichteten Saal.

W. Kersebohm,
1. Kampstraße 39.

Wildunger Königsquelle,

ausgezeichnet bei **Gries-** und **Stein-, Nieren-** und **Blasenleiden,** versendet **Dr. Körig.**

Dr. Eichhoff,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Elberfeld, Hofauerstr. 24,
4712] **nahe d. Theater.**

Täglich frischen

Bekumer Wasserkalk, Zement, Rheinsand, Borden, Latten u. rottannene Bohnenstangen,

empfiehlt zum billigsten Preise aus seinem Lager an der Köln-Mind. Bahn.

Jakob Neuhoff
4950] **in Marten.**

Briefmarken

zu Sammlungen, garantirt echt und in tadellosen Exemplaren halte ich zu billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen. Umfassende Preisliste steht jedem Sammler gratis und franko zu Diensten. 4681

Goslar a./H.
Carl Jacobs,
Briefmarkenhandlung.

100

Visitenkarten,

sehr feiner Karton, in schönen Kassetten, von 1 ℳ an.

C. L. Krügersche Buchdruckerei.

Für Restaurateure und Wirte.

Eine feinere, nachweislich gut frequentirte Restauration auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Offerten O. A. postlagernd Essen a. d. Ruhr.

Fredenbaum.

Sonntag, den 29. Mai kurr.,

Früh-Konzert.

(Abonnement.)

Anfang 6 Uhr Entree 25 ₰.

H. Schröder.

Fredenbaum.

Sonntag, den 29. Mai kurr.:

Grosses

KONZERT

(Abonnement)

ausgeführt von der Giesenkirchenschen Kapelle.

Anfang 3 Uhr. **H. Schröder.**

Kronenburg.

Sonntag, den 29. Mai kurr.:

Großes

KONZERT

des Löserschen Orchester-Vereins.

Anfang 3 Uhr. (Entree 30 ₰.

Königs Garten.

Sonntag, den 29. Mai kurr.:

Grosses

Abend-Konzert

des Löserschen Orchestervereins.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.

Schollands Garten.

Montag, den 30. Mai d. J.: abends 8 Uhr:

Grosses

KONZERT

d. gesamten **Dortmunder Orchester-Vereins,** unter Leitung des Musik-Direktors Herrn **Th. Henning.**

Entree 30 ₰. *5107

Wenkers Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Heute, Sonntag, 29. Mai d. J.:

Zwei große Extra-Vorstellungen.

Erstes Gastspiel der Glas-Euphonisten

Frl. Anna Hert'l,

sowie Auftreten des übrigen Personals. 5108

Anfang der 1. Vorstellung nachmittags 4 Uhr, der 2. Vorstellung abds. 8 Uhr. Entree 50 ₰. Näheres die Plakate.

Bäckergesellen-Versammlung

Sonntag den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr, beim Wirt **Scholland.**

Sonntag, den 29. Mai wird bei mir ein **fettes Kalb ausgekegelt.**

Heinr. Stickdorn,
a. d. Dorstfelder Brücke, alte Radstraße.

Bierbrodts Garten

an der steinernen Brücke bei Brünninghausen.

Morgens von 5 Uhr ab **frische Milch,** jederzeit **dicke Milch, guten Kaffee** in Portionen und Tassen, **prima Lagerbier.** [5099

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Hotel u. Restaurant H. Petring,

Blankenstein,

herrlicher Punkt im Ruhrthal, Gartenwirtschaft in dem reizend romantischen Gethmannschen Garten (einzig in seiner Art), ladet Touristen zum Besuch freundlichst ein. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Guter Pensions-Aufenthalt. Größere Gesellschaften werden, sofern Mittagstisch erwünscht, um vorherige Anmeldung gebeten. 4925

Pfingsten: **Garten-Concert.**

Am breiten Stein: 3285

Echtes Erlanger Bier.

Mittwoch-Abend zwischen 7—8 Uhr eine **goldene Damen-Remontoir-Uhr** in der Sedanstraße verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei

A. Wienhold, Brückstraße 2.

Eine **Reisetasche** mit Inhalt gef. Rheinischestraße 138.



Vivat Ferdinand!

Unserm Freunde **Ferd. Reitemeier** zu seinem Namenstage **die herzlichsten Glückwünsche.**

Die ehemaligen Schmetterbrüder.
Sie haben ja so recht!!!



Unserem Freunde **Wilhelm Falkenberg** zu seinem heutigen Namenstage ein dreifach donnerndes, von der Union bis zur Unions-Vorstadt schallendes Lebehoch! **Mehrere Freunde.**

Dem Herrn **Wilhelm Kesseler** zu seinem heutigen Namensfeste die herzlichsten Glückwünsche.

No, Staubvogel, wat sagst Du?

Rosenberg & Isaac.

Dortmund, den 28. Mai 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld
London	3 M.	—	—
dto.	kurz	20,49	20,42
Paris	2 M.	—	—
dto.	kurz	81,25	80,75
Brüssel	2 M.	—	—
Antwerpen	kurz	81,20	80,75
Amsterdam	2 M.	—	168,45
Rotterdam	kurz	169,75	169,15
Wien	2 M.	—	—
dto.	kurz	174,95	173,95

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16,08
Fünffrankstücke	4,02
Souvereigns	20,30
Oesterr. Silbergulden	1,79

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.